

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beiträge „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Hause höherer Gewalt wird kein Schaden erlitten.



Drahtanchrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhöhte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1925 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

V. A. II 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munter ... Hauptredakteur und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munter Spangenberg

Nr. 32

Sonntag, den 14. März 1937

30. Jahrgang

## 4 Jahre Propagandaministerium

Zur Zwecke der Aufklärung und Propaganda unter der Bewältigung über die Politik der Reichsregierung und den nationalen Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes wird ein Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda errichtet. Der Leiter dieser Behörde führt die Propaganda, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

So lautet die Verfügung vom 13. März 1933, die noch von Reichspräsident Hindenburg unterschrieben ist, die das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ins Leben rief. Vier Jahre sind an diesem 13. März 1937 vergangen, seit Dr. Goebbels das Ministerium übernommen hat und als verantwortlicher Mann in das ehemalige Palais Prinz Leopold am Wilhelmplatz in Berlin eingezogen ist, das von diesem Augenblick an Propagandaministerium heißt.



Weltbild (M).

Was waren die Aufgaben des neuen Ministers und seines neuen Ministeriums? Nun, für Dr. Goebbels standen diese Aufgaben von allem Anfang an fest. Schon im Jahre 1932, mitten in der schwersten Kampfzeit, ist zwischen dem Führer und ihm die Errichtung dieses Ministeriums besprochen und ist seine Gliederung in allen Einzelheiten festgelegt worden — wenn der Nationalsozialismus einmal die Macht übernehmen werde! Nun hatte er die Macht übernommen, und die neue Zeit kündigte sich mit neuen Taten an. Wir haben für das, was nun geschehen mußte, das anschauliche Bild aus der klassischen Sage: einen Augiasstall ausmisten! Das war die Arbeit, die zunächst getan werden mußte. Es war eine Arbeit, für die es bisher noch kein Beispiel in der Geschichte der Völker gegeben hatte. Nicht nur nach der politischen Seite hin mußte diese Arbeit geben, sondern auch nach der kulturellen Seite hin. Denn es gibt keine Kultur, die nicht völksgebunden und nicht national bedingt ist, und die ihre Kraft nicht aus der Geschichte, aus dem ewigen Blutstrom und dem heiligen Boden der Nation holt. Aber die Entwicklung der Kultur ist notwendigerweise auch mit der politischen Entwicklung eines Volkes verknüpft. Die Jahre vor der Machtergreifung mit der politischen Versplitterung des Volkes, mit der Hinwendung nach artfreien politischen Vorstellungen haben auch einen kulturellen Niedergang des deutschen Volkes mit sich gebracht. Fremde Einflüsse hatten sich zwischen das Volk und sein politisches und kulturelles Leben geschoben, und über das Politische suchte man das Kulturelle zu zerstören, über das Kulturelle das Politische. Hier galt es für das neue Ministerium, zu zerschlagen, aber auch aufzubauen!

Da war zunächst die Presse. Sie war Spiegel- und Zerbild der politischen Zerrissenheit des deutschen Volkes und in ihrem größten Teil Sprachrohr jenes verneinenden Geistes, der mit der kulturellen und geistigen Verzerrung des deutschen Volkes auch seine politische Vernichtung wollte. Hier war es die Aufgabe, „die Nation geschlossen hinter die Idee der nationalen Revolution zu stellen“, die völlige Gleichschaltung zwischen Regierung und Volk zu erreichen. Das war die Aufgabe des neuen Ministeriums nach der politischen Seite hin. Daneben traten die nicht minder bedeutungsvollen Aufgaben nach der kulturellen Seite hin. Theater, Film, Rundfunk, die Literatur in ihren verschiedenen Ausprägungen, kurz das gesamte kulturell-geistige Schaffen der Nation mußte erfaßt und einer höheren Idee unterstellt werden.

Schauen wir nun zurück auf vier Jahre geleisteter Arbeit. Unser Volk atmet wieder die reine, klare Luft einer edlen, blutgebundenen Kultur. Vom Künstler werden wieder Körner und Charakter gefordert. Verschwunden sind jene Vertreter einer Ackerkunst, die aus geistigem und handwerklichem Unvermögen heraus statt zu freier Gestaltung zur reinen Kunstanarchie übergingen, zum Kunst-

## Adria-Ublommen Rom—Belgrad

Frankreich fürchtet für sein Bündnisystem

Die durch den Abschluß des Paktes mit Moskau sowohl durch Frankreich als auch die Tschechoslowakei hervorgerufene schwere Störung der politischen Verhältnisse in Europa hat nicht nur den Locarno-Vertrag vernichtet, sondern auch zu einer außerordentlichen Erschütterung der politischen Verhältnisse in Südosteuropa geführt. Die gefährliche Außenpolitik Frankreichs zwang Staaten, die es sicher im eigenen Kielwasser wünschte, zur Sicherung der friedlichen Weiterexistenz des eigenen Landes zur Kursbereichtigung, zwang sie, mehr und mehr Umschau zu halten nach neuen Sicherungen, die das brüderlich gewordene Band mit Paris ersehen sollten und müssen. Dass dadurch das französische Bündnisystem erheblich an Wert einzubauen musste, liegt klar auf der Hand. Die unglückliche Politik, die Paris gegenüber Rom in der Abessinien-Frage getrieben hat, kommt als zweites erschwerendes Moment für die französische Außenpolitik hinzug.

Mit großer Sorge verfolgt man jetzt im Pariser Auswärtigen Amt die jüngsten Nachrichten aus Rom und Belgrad, die von dem bevorstehenden Abschluß eines Adria-Gentlemen-Agreement zwischen Jugoslawien und Italien berichten. Wie bekannt wird, ist inzwischen auch der Duce d'Orsay von dem bevorstehenden Abschluß des Ublommens unterrichtet worden.

Frankreich hat noch vor knapp einem Jahre alles getan, um eine Annäherung zwischen diesen beiden Mächten herbeizuführen, weil es Jugoslawien als eines sehr wichtigen Faktors im französischen Kräftepiel sicher zu sein glaubte und hoffte, Italien auf diese Weise in seine Konstellation einbezogen zu können. Nachdem inzwischen aber die kluge Realpolitik des Führers und des Duce den deutsch-italienischen Übereinklang zustande gebracht hat, so daß heute die „Achse Berlin—Rom“ sehr schwer in die Waagschale der europäischen Politik fällt, begann

bolschewismus, der den gleichen artfreien russischen Einflüssen entsprungen ist, denen der politische Bolschewismus seine Entstehung verdankt. Schauen wir auf das deutsche Theater, das sich den ersten Platz in der Welt errungen hat. Sehen wir den deutschen Rundfunk, der seit dem Jahr der Machtergreifung seine Höherzahl verdoppeln konnte, die nun an der Spitze in europäischen Rundfunk steht. Aber nicht nur dieser äußere Kräftezuwachs hat den deutschen Rundfunk zu dem gemacht, was er nun ist, nein, es sind die inneren geistig-schwärfischen Kräfte, die frei gemacht wurden und den deutschen Rundfunk zum Sprachrohr des deutschen Geistes machen. Der deutsche Film, noch nicht am Ziel, aber mit allen Möglichkeiten, zum Ziel zu kommen, ausgestattet, findet die Anerkennung der internationalen Welt.

Nichts gibt es im kulturell-künstlerischen Schaffen der deutschen Nation, was nicht in den letzten Jahren durch die Arbeit des Propagandaministeriums angeregt, gefördert und fehlert worden wäre, sofern es nur wahrer Ausdruck deutscher Wollens und Könnens ist. Die Kräfte sind wieder freigelegt worden, die in einer unterdeutschen Zeit verdrängt wurden. So wie das deutsche Volk politisch geeint ist und nach einem Ziele ausgerichtet sieht und wo Leistungen vollbringen kann, so kann nun auch die deutsche Kunst wieder mit Leistungen aufwarten, die vor dem Urteil der Geschichte bestehen bleiben.

### Lebhafte Kolonialdebatte

Weitere britische Stimmen.

Das Oberhaussmitglied Lord Allen of Hurtwood forderte im Verlaufe einer Rede in Liverpool die Einleitung von Besprechungen über die deutsche Kolonialförderung. Die einzige Hoffnung auf den Frieden in Europa besteht darin, daß eine neue Einladung an Deutschland gerichtet werde, sich an den Besprechungen über eine Neuordnung zu beteiligen.

Diese Besprechungen mühten von der Grundlage der völligen Gleichberechtigung ausgehen. Keine Beschränkung darf ausgeschlossen werden.

Man müßte zeigen, daß es möglich sei, den Völkerbund von neuem aufzubauen und seine Mitgliederzahl in Europa zu vervollständigen, indem man die Aushandlung einer neuen Friedensregelung auf der Grundlage der Gerechtigkeit anbiete.

Den Standpunkt der Verständnislosigkeit versucht daher gegen Lord Lloyd, der in der Universität Hull in einer öffentlichen Vorlesung sprach. Lord Lloyd behauptete, daß die Rückgabe von Kolonien an Deutschlands Wohlergehen nicht den geringsten Einfluß haben könnte. In seinem Vortrag verließ sich Lord Lloyd dann zu der Behauptung, daß Deutschland früher ein Kolonialreich mit der Unterstützung Englands aufgebaut habe, sofort aber gegen England zu intrigieren (?) begonnen habe, als es stark geworden sei.

Die französische Diplomatie eine große Offensive, um die brüderlich gewordene Kleine Entente wieder in ein System von Bündnisverträgen wieder zusammenzuschweißen, um so neues Deutschland begegnen zu können.

In Paris vergleicht man heute den Schritt Jugoslawiens mit dem Einschluß Polens, eine selbständige, nur durch die eigenen nationalen Geschichtsverläufe bestimmte Außenpolitik zu führen. Unbefangen plaudert die „berühmte“ Madame Tabouis die Eindrücke einiger politischer Stellen aus. „Isolierung der Tschechoslowakei, vollständige Bewirbung der Kleinen Entente, Stärkung des deutschen Einflusses in den Donauländern, Ablenkung Italiens auf das Mittelmeer und freie Hand für die Weiterführung seiner imperialistischen Politik im Afrika.“

Unter die unmittelbaren Vorteile, die Jugoslawien gewinne, wird vor allem die Anerkennung seiner dalmatinischen Grenze und die Wiederherstellung seines ungestörten Handelsverkehrs mit Italien gezählt. Nachdem die Regierung Stojadinowitsch mit großem Geschick die südöstliche Grenze Jugoslawiens durch den bulgarischen Vertrag gesichert und Verhandlungen gleicher Art mit Ungarn eingeleitet hat, bedeutet die Verständigung mit Italien in der Tat eine weitgehende Stärkung seiner nationalen Position.

Auf der anderen Seite stellt man für Italien fest, daß es die unmittelbarste Bedrohung seiner Küsten besitzt habe. Es könne gestützt auf sein freundliches Verhältnis zu Deutschland, ungehemmt als jenseits Mittmeerinteressen nachzudringen. Unter den Hauptinteressen wird in Paris natürlich auch Deutschland genannt, dem unterstellt wird, daß es den Vorgang nach Kräften begünstigt habe, Madame Tabouis bemerkte bissig, daß Jugoslawien „in weitem Maße das gegen Frankreich und England gerichtete Spiel Italiens beeinflusste“.

### „Niemand bedroht Belgisch-Kongo!“

Van Zeeland gegen die Burenheere.

Gelegentlich des 50jährigen Bestehens der Kongogesellschaft hielt der belgische Ministerpräsident Van Zeeland eine in politischen Kreisen stark beachtete Rede, in der er mit bemerkenswerter Offenheit und Klarheit den von einer gewissen Propaganda immer wieder ausgestreuten Behauptungen, daß der Besitz der Kongo-Kolonie bedroht sei, entgegenstellt.

Der Ministerpräsident erklärte, niemand bedroht Belgisch-Kongo. Man habe Deutschland imperialistische Absichten in dieser Hinsicht nahegelegt. Zur Entrüstung dieser Gerüchte wies der Ministerpräsident auf die eindeutigen Erklärungen hin, die Reichsminister Dr. Goebbels vor einiger Zeit einem Vertreter der belgischen Zeitung „Ringierische Siecle“ abgegeben hat. Er zitierte diese Erklärungen wörtlich und fügte hinzu, daß er von diesen Ausführungen des Reichsministers Kenntnis genommen habe, und daß für die belgische Regierung die Frage geregelt sei.

Er schloß mit der Aufforderung an seine Zuhörer, sich nicht durch eingebildete Gefahren beunruhigen zu lassen.

### Die Umlammerung Madrids

Herrliche Kämpfe an der Guadalajara-Front.

Nach dem neuesten Heeresbericht des nationalspanischen Oberkommandos konnten der Asturien-Front die nationalen Truppen nach glänzendem Angriff ihre Frontlinie vorrücken, wobei der Gegner große Verluste erlitt. An der Guadalajara-Front wurde der Widerstand der Bolschewisten nach heftigem Gefecht gebrochen und ihre Linien überrannt.

Legionärssstreitkräfte besetzten die Ortschaft Triqueque, während der Gegner flüchtete. Es wurde eine große Anzahl von Gefangenen gemacht. Im Nordabschnitt der Guadalajara-Front nahmen die nationalen Truppen außer der Ortschaft Cogolludo die Dörfer Beguilla, Monasterio und Mundillares ein. Der Gegner hatte viele Tote.

An der Madrid-Front brach ein Angriff der Bolschewistenfront auf die Universitätstadt zusammen. Der Gegner mußte sich mit starken Verlusten zurückziehen.

### van Dulm leitet die Kontrolle

Nichteinmischungsausschuß ernannte den Kontrollrat für Spanien.

Der Londoner Nichteinmischungsausschuß hat den holländischen Vizeadmiral van Dulm zum Vorsitzenden des internationalen Kontrollrats ernannt. Die Leitung der Seeflotte wurde dem holländischen Vizeadmiral Olivier übertragen und die Kontrolle an der französischen Grenze dem dänischen Oberst Lunn. Dem Kontrollrat werden noch Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, der Sowjetunion, Griechenlands, Norwegens und Polens angehören.



frid dankt  
ist der Bunter

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 13. März 1937.

### Zum Eintopfsonntag am 14. März 1937!

Volksgenossen, am kommenden Sonntag, den 14. März 1937, ist der leichte Eintopfsonntag des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes 1936-37!

Tut an diesem Tage weit auf! Der Drogen und noch weiter eine Pein, wenn die Sammler des W.H.W. zu euch kommen, um die Spende entgegenzunehmen und lasst sie nicht unverrichteter Sache von der Tafel weggehen.

Gebet am letzten Eintopfsonntag im W.H.W. 36-37 stand ihr kaum! Ihr müsst immer daran denken, dass ihr diesem Opfer den Volksgenossen, denen es schlechter geht als euch, eine Freude bereitet und ihnen aus ihrer Not holt.

Noch sehr groß sind die Betreuungsaufgaben, die das Winterhilfswerk im Monat März durchführt. So werden in diesem Monat im Kreis Melsungen 25 komplette Bauten an die bedürftigsten der Volksgenossen zur Verleihung kommen.

Als im Winter 1933 die Einrichtung des Eintopfsonntags getroffen wurde, war wohl schon von allem Ausgang daran gedacht, dass diese Einrichtung allgemein auf alle erfassend, werden sollte. Man konnte aber damals noch nicht wissen, und das hat sich in der Zwischenzeit aufs unheimliche offenbart, dass diese Einrichtung so ungeheuer immenshang aufwärts wächst, dass sie Winterhilfswerks ohne die Einrichtung wieder 10 Millionen Mann sie die Sitztäglichkeit gar nicht mehr vorstellen kann.

Es ist in allen Volksgenossen den Sinn dieses Opfers aufgegangen, sodass heute keiner mehr zurückhaltet, wenn es gilt, dieses Opfer zu bringen, um den bedürftigen Volksgenossen zu helfen.

Darum, gebt jeder an diesem kommenden letzten Eintopfsonntag soviel er kann, aber mindestens 5 oder 10 Pf. mehr als im Februar.

### Kreisführung des W.H.W. 36-37.

**Berichtigung.** In der letzten Nummer brachten wir einen Bericht von der Ratsherrenzahlung, im dem es betri. Bullentabulat, wie folgt heißen muß: Die Bullentabulat wird vom 1. April 1937 ab von der Ortsbaudienststelle übernommen (bislang trug dieselbe die Stadt) und von der Stadt wird hierzu ein angemessener Zusatz gegeben.

**Drei Schuf für die Winterhilfe.** Wie fast alle Organisationen und Vereine so wollen sich auch die Süßigkeitenvereine in den Dienst für das W.H.W. stellen. Aus der Kleinkaliber-Süßigkeitenverein Spangenberg verankert morgen wieder ein W.H.W.-Schiffchen und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass sie neben den Süßigkeitenamadern den größten Teil der Bürgerschaft regen werden. Näheres im Inseratenteil.

**Vollbücherei.** Das Bucherverzeichnis der Vollbücherei ist fertiggestellt und wird in diesen Tagen an die Besitzer ausgeteilt werden. Diejenigen Bürger der Stadt, die einst in das Verzeichnis nehmen wollen, werden gebeten, ein solches in der Ranlei der Stadtverwaltung oder bei Lehrer Ludwig anzufordern. Die Abgabe erfolgt kostenlos. Das Verzeichnis nennt 215 Bände aus den Gebieten: Geschichte - Weltkrieg - Deutschland nach dem Weltkrieg - Die Bewegung - Grenz- und Auslandsdeutschland - Hessenland - Von Bauern und Fischer - Romane - Ferne Länder. Die Verzeichnisse müssen gut aufbewahrt werden.

**Reichssportabzeichen.** Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass Herr Julius Faskula hier die Berechtigung hat, die Prüfung für das Reichssportabzeichen, Fachamt Schießen, im R.F.U. abzunehmen.

**Mutterberatung** Dienstag, den 16. März nachmittags 14 Uhr.

**Bäuerin, nimm Dich um die Alteiensammlung an!** Um einerseits der deutschen Eisenindustrie Rostoff zur Versorgung zu stellen und andererseits unsere Dörfer zu "entrümpeln", ist gegenwärtig auf dem Lande die Alteiensammlung im Gang. Wo bis heute noch keine Sammler erschienen sind, wird dies in den nächsten Tagen der Fall sein. Die Sammlung reicht in erster Linie auch mit der Unterstützung durch unsere Landfrauen. Deshalb ist sie auch mit Absicht vor dem Beginn der Frühjahrsarbeiten angelegt worden. Jetzt habt ihr im Bauernhof doch noch etwas mehr Zeit und auch Veranlassung, alle Geräte auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen. Hierbei wird leicht eine oder andere Gerät als gänzlich unbrauchbar gefunden. Statt es unnütz umherliegen zu lassen, gibt es mit den im Schuppen oder sonstwo lagernenden ausgedienten Pflegeschäften, gesprungenen Wageneisen, unbrauchbar gewordenen Ketten, altem Metallgeschirr usw. der Alteiensammlung! Haltet eure Kinder dazu an, alles auf dem Hof aufzuhängen Alteien zusammenzutragen. Für euch hat das alte Zeug keinen Wert, sondern ist euch nur im Wege und verhindert eure Hölle, unsere Industrie aber kann es zur Weiterverarbeitung brauchen.

**Sparklasse und bürgerliche Geldwirtschaft.** Ausgabe der deutschen Geld- und Kreditinstitute ist es, die für das Gedeihen der deutschen Wirtschaft erforderlichen Kapitalien zu sammeln und fruchtbildender Verwendung zu führen. Auch die Sparklassen lassen es sich angelegen sein, diesem Ziel zu dienen. Ihre Amt ist allen Berufsgruppen und Ständen gewidmet. Nicht zuletzt stellen sie seit Jahren ihre vielfältigen Einrichtungen auch der ländlichen Bevölkerung zur Verfügung. Unter den rund 34 Millionen Sparbüchern, die von den Sparklassen treubänderisch verwaltet werden, sind zu einem erheblichen Teil solche, die auf Bauern, Landwirte, Landarbeiter und sonstige Ange-

bote des Haushaltens laufen. Das Sparbuch — eine Schöpfung der Sparklassen — ist auf die besonderen Bedürfnisse des landwirtschaftlichen Bereichs zugeschnitten. Unter den 1500000 Hypotheken, die von den Sparklassen ausgegeben sind, sind 435000 landwirtschaftliche Hypotheken. Auch am kurzfristigen Betriebs- (Betriebs-)Kredit ist der ländliche Kreditnehmer beteiligt. Die enge Zusammenarbeit zwischen deutschem Bauer und Sparklasse lebt somit eine 160 Jahre zurückreichende Entwicklung fort. Schon bei den ersten Sparklassen, die im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts entstanden, nahmen neben anderen Berufskräften auch Bauern und Landwirte fairmäßig hoher Anteil. Die Sparklassen sind heute wie früher, ein Helfer des deutschen Bauern in der Volksgemeinschaft.

**Kassel.** An der Einmündung der Hermannstraße in die Wilhelmshöher Allee fuhr eine 22jährige Gebärdin ein Fahrrads beim Ausweichen vor einem Kraftwagen in voller Wucht mit ihrem Fahrrad gegen einen Straßenschild. Sie erlitt außer schweren Kopfverletzungen eine Gehirnerschütterung und musste bewusstlos in das Elisabethenhaus geschafft werden.

**Hünfeld.** Der Erbbauhauer Josef Schön aus Oberwelsborn war unweit seines Anwesens tot auf der Landstraße aufgefunden worden. Schön war mit seinem Fahrrad aus der abschüssigen Straße zu Fall gekommen und hat sich dabei das Genick gebrochen.

**Claudiusbach (Kr. Hünfeld).** Zwei Kinder spielten in einem unbewachten Augenblick mit der Art, wobei das eine seinem Bruder einen Finger abhakte. Es musste sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

**Hofheld.** Eder (Wolbeck). Die Zuchthaus eines Landwirts Hof-Schafot brachte 19 lebende Ferkel zur Welt. Es ist eine Rarität, dass auf diesem Gebiete, die wohl selten vorkommt.

**Dillenburg.** In einem unbewachten Augenblick zog das zweijährige Söhnchen eines Arbeiters im Kreisort Beilstein eine Kanne mit eben aufgebrühtem Kaffee vom Herd. Das Kind zog sich so schwere Brandwunden am Hals und an der Brust zu, dass der Tod nach einigen Stunden eintrat.

**Hochheim a. M.** Vor einigen Tagen wurde am Westausgang der Stadt ein großartiger Fund aus der Römerzeit gemacht. Bei den Erdarbeiten für eine neue Siedlung stieß der Spaten auf einen gewaltigen Steinlang in den Ausmaßen von 2,25 Meter Länge, 70 cm Höhe und 85 cm Breite. Das Gewicht des Rosisses wird von Fachleuten auf mindestens 1500 Kilo geschätzt. Bei der Öffnung des Sarcofags legte man das Skelett eines Mannes von etwa 1,70 Meter Größe frei. Die Knochen waren bereits ziemlich zerstört, die Zahne jedoch noch leicht erhalten. Sonst enthielt der Sarg keinerlei Belag. Das Mainzer Zentralmuseum übernahm die Bergung des Sarcofags und seine Überführung nach Mainz.

**Neuwischen (Kreis Siegen).** Ein nicht alltäglicher Fall ereignete sich vor dem hiesigen Standesamt. Dort sollten sich ein junger Mann aus dem nahen Altenfelbach und ein Mädchen aus Höhnscheid (Westerwald) vor dem Standesamt das Jawort für den Schein geben. Als der wichtige Augenblick gekommen war und der Standesbeamte die brennende Frage an das Paar richtete, ob sie einander zur Ehe nehmen wollten, antwortete der Bräutigam fügerhand mit nein. Man glaubte zunächst an einen Scherz, doch der Neinfager blieb auch nach einer Bedenktzeit von einer Viertelstunde bei seiner Ablehnung. Die Beurteilung ob dieser unerwarteten Szene blieb nicht aus. Für die Hochzeit war alles hergerichtet und vor dem Standesamt harrte schon ein Omnibus mit Gästen des Paares, als der Bräutigam hinaustrat und diesen zurief: "Alles aufsteigen, heute ist keine Hochzeit". Ueber die Gründe, die den jungen Mann zu diesem seltsamen Verhalten bewogen haben, ist noch nichts bekannt.

### Postflugzeug verunglückt

Das planmäßige Postflugzeug des Dienstes Deutsch-Südamerika D-ALIX, das sich auf dem Fluge von Los Palmas nach Bathurst befand, verlor bei dichtem Bodennebel den Landflugplatz Bathurst. Allem Anschein nach berührte die Maschine unvermeidlich die Wasseroberfläche des Gambia-Flusses oder das Ufergelände und wurde dabei zerstört. Bei der sofort eingeleiteten Suche wurde bereits fast die gesamte Post geborgen, die mit dem planmäßigen Flugboot nach Südamerika weitergeleitet wird.

Es ist damit zu rechnen, dass die Besatzung, bestehend aus Flugzeugführer Bieried, Funker Bichner und Funkermechaniker Rebentrost, sowie der an Bord befindliche Erste Offizier der "Ottmar", Hans Herrmann, bei dem Unfall ums Leben kamen.

### **NSDAP** Schwarzes Brett der Partei.

### Eintopfgericht

Die Sammlung zum nächsten und letzten Eintopfsonntag am Sonntag, den 14. 3. 37, führt die Blockleiter der NSDAP durch. Empfangnahme der Sammelstellen für Spangenberg, am Sonntag vorm. 9 Uhr. Die Sammelstellen der Stützpunkte werden den zuständigen Stützpunktleitern zugestellt.

### Vereinskalender

Kleinkaliber-Süßigkeitenverein Spangenberg (R.L.).

Zu dem morgen stattfindenden öffentlichen Winterhilfss- und Preischießen wird selbstverständlich erwartet, dass sich alle Schützenkameraden auf dem Stand einfinden.

Der Vereinsführer.



ist keine runde Zigarette schlechthin, sondern die runde Zigarette nach dem Vorbild ägyptischer Zigaretten-Kultur im klassischen

*Agypter Format.*  
**DICK RUND 9M**



# Witzbrauch der Westerplatte

Enthüllungen über Waffentransporte an die Roten.

Der "Danziger Vorposten" veröffentlichte genaue Angaben über umfangreiche Waffentransporte, die im vergangenen Jahr in dem polnischen Munitionshafen auf der Danziger Westerplatte für die spanischen Volksrevolutionisten verladen worden sind. Das Blatt stellt einleitend auf Grund eines Berichtes seines Amsterdamer Korrespondenten fest, daß ein Agent eines französischen Aufstamites nicht nur in dem polnischen Hafen Gdingen tätig war, sondern daß man diesen Agenten gelegentlich auch von Gdingen nach Danzig entlandt habe, um Munitionsverladungen aus der Westerplatte für die spanischen Volksrevolutionisten zu organisieren. Es steht einwandfrei fest, daß auf der Westerplatte während der Monate September, Oktober und November wiederholte Kriegsmaterial für den britischnischen Teil Spaniens verladen worden sei.

Der "Danziger Vorposten" behauptet, daß sie für das Halbenbedien Westerplatte zuständigen staatlichen polnischen Kontrollstellen die finstern Gefährte dieser Waffenschmiede internationalen Käfflers nicht verbündet hätten, und veröffentlicht dann folgende genaue Liste der Waffentransporte, die im polnischen Munitionshafen der Danziger Westerplatte für die spanischen Volksrevolutionisten verladen worden sind:

Am 8. September 1936 lief der Dampfer "Azteca" hier ein, und zwar unter mexikanischer Flagge. Fest steht, daß er vorher "Sebastian" hieß und spanischer Nationalität war. Er lud an der Westerplatte 1200 Tonnen Kriegsmaterial, darunter 42.000 Riesen Artilleriemunition, Gewehre, Granatadäne und leichte Maschinengewehre. Die Alsten wurden hier mit dem Aufdruck versehen „Made in Mexico“. Erstmalig erschien dabei der sonst in Gdingen stationierte Agent und spanische Staatsangehörige José Sanz, dessen Hintermänner in Paris sitzen und der über erhebliche Barmittel verfügt. Am 9. September 1936 lief das Schiff aus, das zwar niemals seinen richtigen Bestimmungsort erreichte, vielmehr am 2. Oktober an der spanischen Küste in die Luft gesprengt wurde.

Am 10. September lief der angeblich mexikanische Dampfer "Hidalgo" ein, der in Wirklichkeit der ehemals in Bilbao beheimatete Spanier "Arturo Hendy" war. Am 16. September machte das spanische Schiff "Bés", dessen Besagung später mutierte, an der Westerplatte fest und nahm hier Motorgewehre und Munition als Ladung auf. Am 23. September lief es aus. Am 21. September lief der Griech "Sylvia" ein, der 150 Waggons Kriegsgüter übernahm und nach einem kurzen Zwischenbesuch in Gdingen ein zweites Mal an der Westerplatte festmachte und erst am 6. Oktober endgültig auslief, angeblich nach Veracruz. Das Schiff ging später ebenfalls vor Spanien in die Luft.

Am 3. Oktober kam der Griech "Panis", der vor dem "Toto" hieß, hier an und nahm Kriegsladung auf. Am 8. Oktober nahm der Griech "Vincenzo", der vordem als Franzose "Rollen" hieß, 120 Tonnen Kriegsmaterial auf. Am 10. Oktober lief er aus. Am 19. Oktober traf der Engländer "Hilfern" aus Oslo kommend hier ein. 64 Waggons wurden auf ihm an der Westerplatte verfrachtet. Am 20. Oktober erschien der Holländer "Ra'mon" im Danziger Hafen. Dieses Schiff, der frühere Engländer "Dyne", wurde erst am 31. Oktober zur Westerplatte verholt und fisch am 9. November in See mit einer Ladung von 89 Waggons Kriegsmaterial, darunter 16 Tausend, 10 LKW, eine Feldküche, 10.000 Ballen Stiefel und verschiedene Lebensmittel. Am 28. Oktober nahm der Norweger "Rona" 99 Waggons Kriegsmaterial von der Westerplatte an Bord und verließ Danzig am 17. November.

Von Gdingen kommend lief am 17. November der Holländer "Warmonde", der frühere "Boote", ein und

verließ den Hafen am 2. Dezember mit Munition und Waffen an Bord.

Der "Danziger Vorposten" bemerkte dazu noch folgendes: "Mit diesem Beipunkt hören die Verladungen von Kriegsgütern an der Westerplatte auf, anscheinend, weil die hier abgesetzten Schiffe unter einem so ungünstigen Stern standen, daß fast die Hälfte von ihnen vor der spanischen Küste in die Luft ging. Vom Dezember ab trat Edingen allein für diese Waffengeschäfte als Handels- und Umschlagsplatz auf. Die Waffentransaktionen waren nämlich ein sehr gewinnbringendes Geschäft, so einträglich, daß manches Schiff mit Verdienst mehrmals verkauft wurde, also noch während des Beladenes seinen Besitzer wechselte. Es wurde in guten Devisen gezahlt, und es soll Interessen geben, die verstaubte und veralteite Waffenbestände, die schon mehr als ein Jahrzehnt lagern und zum Teil unbrauchbar sind, auf diese Weise an den Mann bringen."

## Die Landjugend im RBWA.

Bedeutend größere Teilnehmerzahl.

Am 13. März tritt im ganzen Deutschen Reich die Landjugend zum Leistungswettbewerb im Reichsberufswettbewerb an. Aus beruflichen Gründen führt die Landjugend erstmals ihre Ortsbewerbe durch, nachdem die Jugend der übrigen Berufsgruppen bereits Anfang Februar die Aufgaben der ersten Etappe des Reichsberufswettbewerbs erledigt hat.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Teilnehmer der Wettkampfgruppe "Niederrhein" von 207.940 auf 359.056 beträchtlich gestiegen. Die Zahl der Wettkampferte hat sich von 5185 auf 9462 erhöht, so daß sich auch die Landjugend auf freiwilliger Grundlage in einem sehr hohen Prozentual am Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend beteiligt.

Im Vordergrund der berufstheoretischen und wissenschaftlichen Aufgaben steht natürlich bei der Landjugend die Behandlung der Erzeugungsschlacht in allen ihren Auswirkungen, während die berufspraktischen Arbeiten davon Zeugnis ablegen sollen, was der Landarbeiterlehrling und der Jungbauer in ihrer Lehrzeit gelernt haben.

## Ein Aufruf des Reichsbauernführers

Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Daré, hat zum Reichsberufswettbewerb 1937 der Landjugend folgenden Aufruf erlassen:

"Die deutsche Jugend hat seit drei Jahren in den Reichsberufswettbewerben einen überzeugenden Beweis für ihre nationalsozialistische Lebensausrichtung gegeben. Ich erwarte, daß sich die gesamte Jugend 1937 zum vierten Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend meldet. Die kommende Zeit verlangt äußerste Kraftanstrengung von allen. Der Reichsberufswettbewerb ist ein wichtiger Beitrag für die Erzeugungsschlacht. Unser wertvollster Besitz, unser größter Stolz ist eine tüchtige und starke junge Generation."

**Wertvoller Flottenpakt**  
Englands Marineminister über den deutsch-englischen Vertrag.

Der Haushaltsvoranschlag für die englische Flotte, der eine Ausgabe von über 100 Millionen Pfund (rund 1,2 Milliarden RM) und ein Bauprogramm von 8 Kriegsschiffen vorsieht, wurde vom Marineminister Sir Samuel Hoare im Unterhaus eingeführt.

Bei der Begründung des Haushalts erklärte der Marineminister, nach seiner Ansicht sei es bedeutsam, daß der deutsch-englische Flottenvertrag allem ein Ende mache, was einer Wiederholung des Flottenwettbewerbs zwischen Deutschland und England gleichkommen würde, das in den

fünf oder sechs Jahren vor 1914 eine so große spielt habe. Das englische Flottenprogramm sei niemanden gerichtet.

In diesem Zusammenhang sei vor allem das deutsche Flottenabkommen zu erwähnen. Er meint und er wollte hinzufügen, daß der Welt von beiden loyal durchgeführt werde. Dies sei eine sehr ganze Tatsache im gegenwärtigen Augenblick, wo beide Mittel zur Einschränkung der Rüstungen, und es sei keine Tatsache, daß ein solches einschränkendes Kompromiß zwischen Deutschland und England vorhanden

## Deutsche Westwall-Denkchrift

Gleichzeitig auch italienische Antwort übergeben.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr Neurath, hat dem hiesigen britischen Botschafter Sir Philipps ein Memorandum über die Frage des Abschlusses eines neuen Weltkrieges übergeben, das in Form eines bishierigen Meinungs austausches den Standpunkt der Reichsregierung zu den Vorschlägen der anderen beiden Regierungen darlegt.

Dies ist im Sinne dernehmen mit der italienischen Regierung erfolgt, die auch ihrerseits der britischen Regierung ein Memorandum über die Frage des Weltkrieges übermittelt hat.

## Italien garantiert Belgien Sicherheit

Im Zuge des diplomatischen Meinungsaustausches über einen Weltkrieg ist die belgische Regierung aus dem Standpunkt der italienischen Regierung unterschritten. Die italienische Regierung hat die belgische Regierung wissen lassen, daß sie in der Frage der Sicherheit Belgiens den gleichen Standpunkt einnehme wie Frankreich und Deutschland.

## Kämpft Braddod in Berlin

Der Weltmeister muß endlich Farbe besinnen.

Durch das großzügige Angebot, das der deutsche Meister der Schwergewichthealter, Max Schmeling, in New York dem amerikanischen Weltmeister Jimmy Braddock gemacht hat, ist die Lage erstaunlich gefärbt worden. Die Farbe dieser Weltmeisterschaft in Berlin auszutragen, hat nun ihre Berechtigung. Denn Schmeling hat bisher stets die Reise nach Amerika angestrebt, um sich den dortigen Kampf zu stellen. Auch als er bereits Weltmeister verteidigte er seinen Titel drüber, obwohl es an sich im eigenen Lande verfeindet.

Schmeling hat dem Weltmeister Braddock für einen auf dem Berliner Reichsstadion eine Garantie summa 250.000 Dollar geboten, die steuerfrei sind. Außerdem soll Amerikaner alle Einnahmen aus den Radio- und Filmrechten in Amerika haben, die sich vermutlich auch noch einmal etwa 100.000 bis 150.000 Dollar belaufen werden. Weiter soll für den Kampf ein neutraler Ringrichter sowie Brund Braddod's ein amerikanischer Punktrichter sowie Schmeling verpflichtet sein, dem Madison Square Garden in New York, bei dem die beiden Boxer zur Zeit noch den Weltmeisterschaftskampf unter Kontrakt stehen, 50.000 Dollar Entschädigung zu zahlen. Außerdem hat Schmeling angekündigt, falls er die Weltmeisterschaft gewinnt, diesen Titel im September d. J. in Amerika gegen den Negro Joe Louis oder einen anderen Gegner zu verteidigen.

## Kleiner Weltspiegel

Aus der Höherschule der Würzburger Universität sind 5000 Studierende der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät gestrichen worden, weil sie nicht an den Sommerübungen teilnahmen. Die betreffenden Juden waren den Disziplinarstrafen fern geblieben, weil sie sich nicht mit den zugewiesenen gejordanen Plätzen in einer jüdischen Abteilung zufrieden geben wollten.

## Zur Konfirmation

empföhle ich

**Geschenke aller Art**  
in Glas und Porzellan  
**Heinrich Ehle, Spangenberg**  
Obergasse

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. März 1937

Judica

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst, Abschied, Pfarrer Höhendorf

Ebersdorf:

Nachmittags 1½ Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Höhendorf

Schnelstode:

Mittags 1½ Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Bachmann

Pfarrbezirk Weidelbach:

Vorderode 9 Uhr: Weidelbach 11 Uhr: Pfarrer Koch

Bischofferode 1 Uhr: Bischofferode 1 Uhr: Pfarrer Koch

Passionsgottesdienste:

Weidelbach: Donnerstag abends 7½ Uhr: Pfarrer Koch

Bischofferode: Freitag abends 7½ Uhr: Pfarrer Koch

Kirchliche Vereine

Montag abends 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im

Dienstag abends 8 Uhr: Evangel. Jugendlicher.

Kaufst bei den insierierenden Geschäften

### Al.-Kal.-Schützenverein Spangenberg e. V. (AKL)

#### Am Sonntag, den 14. März, öffentliches Winterhilfs- und Preisschießen

Schöne Preise, Schießdauer von 10-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm. Rege Beteiligung erwünscht.

Abends von 7 Uhr ab im "Schützenhaus" großer öffentlicher

### Schützen-Ball

wozu die Bevölkerung freundlich eingeladen wird  
Der Vereinsführer

<b>8 Tage zur Ansicht</b>
Garantie - Fahrerder ..... 28,-
mit Freilauf ..... 28,-
Mit Mutterbahn ..... 35,-
Garantie - Fahrerder, Kassensafe, Kell- oder Glaskabinett, Holzgitter, Emaille, Chrom-Dynamo-Lichter, Gas-Feuer, Glühlampen, Gedächtnis- und Kenn-Freifahrten für Herren und Damen ..... 35,-
Hämmerschloss ..... 85-125,-
<b>MACHNOW</b> G.m.b.H. BERLIN, Weinmeisterstraße 14 Versand direkt an Private Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

**STEMPEL**  
liefert schnell u. preisw.  
Buchdruckerei

**H. Munzer**

### Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 14. März 1937: Dr. Koch

### Möbelhaus Keiner Kassel

#### Hauptgeschäft

Moltkestr. 5

zweites Haus v. d. Königstr.

Größtes Möbellager am Platze

ca. 100 Küchen

von RM. 100-350

ca. 100 Schlafzimmer

von RM. 250-850

ca. 50 Speisezimmer

von RM. 225-1200

ca. 50 Wohn- und

Herrenzimmer

von RM. 250-1000

ca. 200 Polster- und Einzelmöbel

in allen Preislagen

Eigene Werkstätten mit Kraftbetrieb

Lieferung frei Haus

### Zum Eintopfsonntag



### Färberei Ebeling / Kassel

#### Chem Reinigung

#### Dampfwaschanstalt

#### Plisseebrennerei

Annahme-Stelle in Spangenberg: Ellrich

Lest die

### Spangenberger Zeitung

ine so große  
programm  
vor allem das  
sehr großen  
bei einer kleinen  
bid, wo bei  
engen, und es  
und vorhanden  
entstehung  
wort übergeben  
etigen, freilich  
Wohlförder S  
das in Nord  
den Standard  
der anderen ve  
er italienischen  
er britischen  
age des Welt  
Sicherheit  
einigung aus  
ierung unter  
die belgische  
Frage der S  
einnahme wie  
Berlin  
be befreien.  
der deutsche  
Schmied, in  
Braddod, ge  
nen. Die Förd  
schen, hat die  
der portugiesi  
der Weltmeister  
tels diesen ma  
für einen Sa  
Außerdem soll  
o- und Blüm  
noch einmal  
derter sowie  
richter gefest  
von Souare  
zur Zeit nach  
schen, 50.000 Z  
dienstes Titel  
Neger der So  
  
iegel  
versität sind  
ch-mathemati  
an den Semin  
waren den S  
icht mit den h  
discher Anmaz  
  
tion  
er Ar  
enber  
  
ten.  
37

Abschiedsf  
nung, Pla  
a, Pfarrer  
hr. Vilar  
Vilar Ros  
chille im  
ndschar.  
Beschäf

# Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

## Zwillings- und Drillingsblüten

Blumen und Blüten für den Sommer und Herbst

In manchem Frühjahr kann man bei den Hyazinthen als auch bei den Tulpen ausschließlich häufig die sogenannten Zwilling- oder Drillingsblüten sehen, wie wir sie nicht nur bei den Stocklilien, sondern auch und zu beim Primelkraut und bei den Geranien, Alpen, Lichten und Serben beobachten können. Wer seine Gärten gewöhnlich aufmerksam beobachtet, hat öfters Gelegenheit, solche interessanten Seltenheiten und Wunderkinder zu entdecken. Die Ursache dieser eigenartigen, anormalen Entwicklung des Stieles (Veränderung), wie sie übrigens auch bei den Rosen, bei den Spargelstangen usw. vorkommt, ist ohne Zweifel auf Nahrungs- bzw. Entwicklungsstörungen zurückzuführen, die durch normale Witterungsereignisse oder aber auch infolge Reizung durch ein Insekt entstehen und so dem Gewächs je nachdem ein doppiges oder auch ein verstrüppeltes, aber interessantes Aussehen verleihen.

### Gestardien

Zu denjenigen Blumen, welche den Garten am längsten zieren, nämlich von Ende Mai bis in den Spätherbst, gehören die Gestardien. Man muß stets nur die Blüten

abschneiden, um eine Samenbildung zu verhindern, dann hat man den ganzen Sommer und Herbst über Blumen für die Zimmer. Die Blüte ist an den Spitzen dunkelgrün und geht nach der Mitte in ein ganz dunkles Rot über. Man kann die Pflanze leicht durch Seiten verzwehen. An der Basis halten sich die Blumen, besonders wenn man einen blau geschenkten Pfennig in das Wasser legt, 1-2 Wochen.

### Die Schneebiere,

auch vielfach Eisbeere genannt, ist ein altholmischer, aus Amerika stammender, aber bei uns ganz heimisch gewordener Strand. Er kann sowohl als Zierstrauch im Garten für Laubhölzer oder Einfriedungen Verwendung finden als auch an Hängen, Dämmen usw. angepflanzt werden. Die Schneebiere hat kleine rötlich-weiße Blüten, aus denen sich eine ziemlich große Beere entwickelt. Die Schneebiere wird ungemein stark besprießen und gehört zu den besten Honigsträuchern. Sie verdient darum, als Bienenweide angepflanzt zu werden. Aber auch die Beeren sind nicht ganz wertlos. Sie werden im Herbst von den Puten gern gefressen.

### Schutz den Kohlsäaten

Die Saatbeete werden im häuslichen Betrieb gewöhnlich so angelegt, daß man mit Pferd und Wagen an sie herankommen kann, um später die Pflanzen abfahren zu können. Im Frühjahr, sobald der Alter gut abgetrocknet ist, wird statt mit möglichst dicker Sande geäußert und die Saat eingelegt. Die Zaubererde (Ammonium) ist dem Erdloch unangenehm; er meidet deshalb das Saatbett, bis die Pflanzen so groß geworden sind, daß er ihnen nichts mehr anhaben kann. Lebhaft hält sich der Zauberer viel länger im Alter, als man für gewöhnlich glaubt.

Hierbei ist zu bemerken, daß es aber auch noch andere Feinde der Brüten- und Kolonialisten gibt; es sind dies die kleinen Vogel- und zwar hauptsächlich Finken und Häntlinge. Auch hiergegen gibt es ein stets wirksames Vorbeugungsmittel. Einige Stunden vor dem Aussäen wird die Saat in einem flachen Kasten geschüttet, leicht mit Wasser bespritzt und umgedreht, bis alle Körner feucht, aber nicht naß sind. Danach wird Kleinenminig ganz dünn darübergestreut und wieder durchgerüttelt, bis alles trocken erscheint. Ein Glas voll Wasser und ein Glässer voll Kleinenminig genügen für 5 bis 7,5 Kilogramm Saat. Nunmehr darf Wasser und Kleinenminig, dann gibt es schmierige Klumpen. Die Abtrocknung erfolgt binnen einer Stunde, wenn in Abständen zweimal gerüttelt wird. Man kann dann drücken oder breit sät. Da der Kleinenminig die Schale des Saatkorbs mit herausbringt, röhrt sie kein Vogel an. Da Kleinenminig giftig ist, muß man die Leute darauf aufmerksam machen, daß sie keine Körner zerstören oder die Hände ungern in den Mund stecken. Kleine Wunden oder Risse in den Händen sind ungefährlich; es darf von der Kleinenminig nur nichts in den Magen kommen.

### Wachstumsantriebung

Die meisten Düngungs- und Pflegeanwendungen bei Obstbäumen sollen auf die Fruchtbarkeit wirken. Zumeist kann es aber auch wünschbar sein, den Laubtrieb und die Holzentwicklung durch ein schnellwirksendes Mittel zu fördern. Für diesen Fall ist im Frühjahr eine Stickstoffdüngung in Form von Chilesalpeter zu empfehlen; bei starken Bäumen nimmt man ein halbes Kilogramm, bei schwächeren etwa die Hälfte. Man streut den Chilesalpeter im Frühjahr um die Bäume herum, aber nicht unmittelbar am Stamm, sondern je nach Größe und Umfang der Krone 4 bis 8 Fuß von ihm entfernt und fast ebenso breit als letztere ist. Untergegraben braucht der Chilesalpeter nicht zu werden, weil der Regen ihn genügend den Baumwurzeln zuführt.

### Die Fruchtbarkeit des Milchschafes

Bezüglich der Fruchtbarkeit übertrifft das österreichische Milchschaf alle übrigen Schafrassen. Viegebüten sind bei ihm die Regel. Meist sind es zwei Lämmer; jedoch kommen auch recht häufig drei zur Welt, häufiger als ein einzelnes Lamm. Auch vier oder gar fünf Lämmer gehören keineswegs zu den Seltenheiten. Noch höhere Abammergebnisse kommen allerdings weniger oft vor. In manchen Milchschafszüchterlanden sind die Viegebüten geradezu kennzeichnend, so daß z. B. ein einzelnes Schaf in sieben Lammungen 30 lebende Lämmer zur Welt bringen konnte. Es sind weiterhin Fälle bekannt, wo Muttertiere während ihrer Benutzung zur Zucht bei jeder Lammung nur weniger als drei Lämmer brachten. Solche Ergebnisse zeugen von einer erstaunlichen Fruchtbarkeit des österreichischen Milchschafes, besonders wenn man bedenkt, wieviel andere in Deutschland gezüchtete Schafrassen erst mit vollendetem zweitem Lebensjahr kaum mehr als ein einziges Lamm gebären. Das österreichische Milchschaf dagegen wird schon im Herbst seines Geburtsjahres zur Zucht benutzt und kommt dann erstmals als kaum oder gerade einjähriges Tier. Außerdem ist die Milchergiebigkeit mancher Rassen nicht groß genug, um mehr als ein Lamm ausreichend nähren zu können, so daß sich die Aufzucht von

Mehrlingslämmern unter solchen Umständen auch schwierig gestalten würde. Bei alledem muß aber immer darauf verwiesen werden, daß das österreichische Milchschaf seine vollen Vorteile nur dort entwickelt, wo ihm eine saftige Weide geboten werden kann.

### Guter Ziegenmilchgeschmack

Von großer Bedeutung für die Erzielung reichlicher, wohlfeilender Milch ist neben dem Füttern die allgemeine Pflege, auf die größte Gewicht zu legen ist. Es gehören dazu das Füttern, der Kleinterschnitt und der Laufstall. Gutes Futter tut's nicht allein, es wird nur unvollkommen ausgewertet, wenn die sonstige Pflege mangelt, die von höchster Wichtigkeit und von jedem Ziegenhalter im eigenen Interesse regelmäßig durchzuführen ist. Unreiner Körper, unbeschmutzte Klauen verursachen dem Tiere Unbehagen, ja, machen es unter Umständen frant, und ein frantes Tier leidet an allen Organen des Körpers, auch an denen, die der Milcherzeugung dienen. Schnupfstoffe am Körper und unter dem Horn der Klauen verbreiten aber auch widerliche Ausdünstungen, und bekanntlich ist gerade die Milch sehr geeignet für die Aufnahme irgendwelcher Gerüche. Daher daneben das Melken und die weitere Milchbehandlung mit größter Sorgfalt geschehen muss, verleiht sich von selbst, wenn man nicht will, daß die Ziegenmilch unangenehm nach Ziege oder gar nach "Bod" schmeckt.

### Ballonkröpfer

Unter den vielen Sonderzüchten, welche der Züchterleiter an Taubenrassen geschaffen hat, ist eine der auffallendsten und auf Ausstellungen immer stark beworben der Ballonkröpfer. Er trägt seinen Namen zu Recht. Denn wenn er seinen Kopf aufschlägt, so sieht es wirklich aus, als habe man einen lebenden Ballon vor sich, und der



Deutscher Provinz-Vogel

Kopf verschwindet in diesem gänzlich, der ganze Rest des Tieres scheint nur noch ein unbeträchtliches Anhängsel, das dazu da ist, den Ballon zu tragen.

Damit sind die Eigentümlichkeiten der Rasse noch nicht erschöpft, sondern die Tiere lassen auch ein starles Blasen vernehmen, sie tröpfeln mit angeschwollenem Ballon rückwärts und selbst ihr Flug unterscheidet sie von anderen Tauben, da sie den Kopf, den Hals und den Kopf dabei nach rückwärts anziehen und nicht wie die übrigen vorstreichen. Diese Rasse wird besonders in Holland mit großer Leidenschaft gezüchtet und ist wohl dort auch ursprünglich zu Hause, so daß sie vielfach unter dem Namen Amsterdamer Ballonkröpfer geht. Es kommt bei ihr

wesentlich auf die Figur an, wobei der Riesenkopf eine Hauptrolle spielt, der sich rings um den ganzen Hals ausdehnt. Zeichnung und Färbung ist weniger wichtig, obwohl auch darin Schönheit angestrebt wird. Es gibt weiße, gebräunte, Blaufärbige, Tiger und manche andere. Die Zucht ist schwierig, und nur fortgeschrittenen Züchter können sich an ihr mit Erfolg versuchen. Gerade die Tiere, bei denen der Ballon am stärksten entwickelt ist, sind anderen Tauben gegenüber leicht etwas unbeholfen und gegen Raubvögel unausweichlich. Man hält sie daher pärchenweise am besten in großen Flugäfigen.

### Der Platz für das Bienenhaus

Dass das Bienenhaus geschützt stehen soll, ist selbstverständlich, aber man soll sich dabei auch die Regeln einprägen, wo es nicht stehen soll. Nämlich keinesfalls an folgenden Stellen: 1. Nähe einer Straße, weil das Volk im Sommer mitunter Stiche an Passanten und Pferde absetzt, was zu Ärger führt, und weil zu einer guten Überwinterung die nötige Ruhe fehlt. 2. Nähe an Hausfronten, aus denselben Gründen. 3. Am Ufer eines Flusses oder Teiches, weil eine Unmenge schwerbeladener Traktoren im Wasser umkommen würde. 4. In der Nähe von Zuckerrübenreben, Zuckerrüben und Sirupfabriken, Wachsbleichen und Waschstoffsereien, weil die Bienen in trübler Zeit in ihrem Hang nach Süßigkeiten in die Arbeitsräume solcher Fabriken und Gewerbe eindringen und hier massenhaft vernichtet werden. 5. An erhöhter, windiger Stelle, weil man an solchen Standorten die Bienen nicht ziehen kann. 6. In Gegenden, wo schlechte Trachtverhältnisse sind, weil man dann an den Bienen weder ein Erträgnis noch andere Freuden erlebt.

### Keine Störung der Brutheissen!

Hat man eine Henne zum Brüten gelegt, so ist dafür zu sorgen, daß sie die zum Austrüten erforderlichen 20 bis 21 Tage ungestört überleben kann. Täglich ist frisches Futter und frisches Wasser in die Nähe des Nestes zu stellen, doch nicht so nahe, daß die Glucke es vom Nest aus erreichen kann, damit dieses nicht beschmutzt wird, denn Feuchtigkeit und Schmutz schaden der Brut. Sind die Jungen ausgeküpft, so braucht man nicht gleich nach dem Futter zu springen. In den ersten 24 Stunden lebt das Junge noch vom Eiweiß und braucht deshalb nicht gefüttert zu werden. Am zweiten Tage reicht man klein gebackenes Brot in Milch, hart gebackene und sein gewogene Eier mit Schnittlauch, Käse und Hirse, dazu frisches Wasser in ganz flachen Schalen. Die Glucke bekommt ihr gewöhnliches Futter; je nahhafter dieses ist, um so früher legt die Henne wieder. Bei nachhaltiger Witterung lasse man die jungen Hühner nicht ins Freie, sorge aber auch für einen trockenen Stall.

### Bewegung junger Hunde

Doch so viele Hunde verhältnismäßig jung unruhig, träge und fettfüllig werden, hat außer in der Überfütterung und in der Mästung mit Leckerbissen, die Izzien unzuträglich sind, häufig seine Ursache in der Aufzucht während der Jugend. Alle Raubtiere haben, sobald sie beginnen, sich selbstständig bewegen zu können, einen starken Spieltrieb in sich. Wenn Hunde, wie es sehr häufig geschieht, schon mit sechs Wochen verlaufen und dann in einem engen Gefäß gehalten werden, können sie sich niemals richtig entwickeln. Der Mensch hat gewöhnlich nicht die Zeit, sich mit ihnen genügend zu beschäftigen, nur wo Kinder sind, sorgen sie gewöhnlich gründlich dafür, daß auch die ihnen zum Spiel überlassenen Hunde sich richtig austoben. Sonst ist es immer gut, zwei junge Hunde zusammen anzuziehen. Sie verschaffen sich dann gegenseitig auch in einer engeren Umgebung den nötigen Anreiz zur Bewegung.

### Anstrich des Kaninchenstalles

Zur guten Haltbarmachung streicht man den ganzen Kaninchenstall innen und außen mit Baumfarbeölneum an. Die Kaninchen dürfen erst eingefügt werden, wenn der Anstrich vollständig getrocknet ist, wozu man acht Tage rechnen kann. Als Außenanstrich kann man dann farbiges Karbolineum verwenden; das Innere tüncht man mit Stahlmich, dem man Karbidschlamm aus Karbidslampen zusetzt, weil dieier, ohne die Kaninchen zu belästigen, für lange Zeit die Fliegen fernhält.

### RAT UND AUFKUNFT

Regel des Mistbeetes.

Bei der jetzigen Neuanlage von Mistbeeten ist deren Lage so zu wählen, daß die Sonne sie den ganzen Tag beschien kann, was zugleich bewirkt, daß sie auch an sonnigen Tagen genug Licht bekommen. Für die schon zu Winterende beschichteten Mistbeete muß die Pferdemistpackung 60 bis 70 Zentimeter hoch und gut festgetreten sein. Man legt dann zuerst das Glasenster auf und wartet, bis die Packung völlig durchdringt. Erst dann bringt man die etwa 30 Zentimeter hohe Erdschicht auf.

Verdichtung von Honiggläsern

Vielseien getestetes Papier dem Pergamentpapier vor. Verwenden man letzteres, so wird es erst einige Minuten in heißendes Wasser eingeweicht und dann mit kaltem Wasser abgespült. Dadurch werden Überreste von Glyzerin und Inderfüre entfernt, die die Appretur des Pergamentpapiers verwendet werden und die man im Verdacht hat, daß sie Pilze Gelegenheit zur Ansiedlung geben, welche dann auf den Honig übergehen könnten.

# Die Frau über ihre Welt

## Auf dem Sonntagspaziergang

Wenn die ersten Blumen blühen

"Ah, Mutti, riecht das hier draußen gut. Da merke ich doch, daß der Frühling kommt."

"Ja, Liebel, jetzt beginnt sich die Natur zu regen. Wenn die Sonne, wie heute, auf die ausgerührte Erde scheint und sie wärmt, erwacht innen das Leben."

"Aber noch ist alles schlaf, noch kein grünes Blättchen ist zu sehen."

"Da irrst du aber, Helmut. Kommt, wir wollen den Frühling einmal suchen."

"Ich hab ihn schon! Sieh mal das weiße Blümchen. Und in der Mitte ist ein schöner, gelber Stern."

"Richtig, eine Anemone ist das! Da brauchten wir noch nicht einmal lange zu suchen. Auch die Krofusse, die schönen, gelben, violetten und weißen Kelche, die ihr vom letzten Jahre sicher noch kennen, müssen schon heraus sein."

"Aber warum kommen denn die anderen Blümchen nicht auch jetzt schon heraus?"

"Oh, das hat sonst keinen Grund. Die meisten Blumen können keine Kälte vertragen. Sie beginnen also erst viel später, wenn es wärmer ist, zu blühen. Aber die ersten Frühlingsblüher haben es eilig."

"Warum denn nur?"

"Seht euch einmal dieses kleine Tausendblümchen an, das da vorn in der Wiese blüht. Es ist so klein, daß das Gras es bald überwachsen wird. Aber auch das Tausendblümchen braucht Licht und Sonne und die Bienen, die ihr wisst, den Blütenstaub hin- und hertragen, damit sich Samen bilden kann. Ist das Gras erst hochgewachsen und sind erst viele andere Blümchen da, dann würde das kleine Tausendblümchen sicher vergessen werden."

"Ah, deshalb ist das so?"

"Ja, Liebel, deshalb kommen die Frühlingsblumen schon sehr früh, weil sie nachher fürchten müssen, überzogen zu werden. Sie sind zu diesem Zweck auch sehr wetterhart und können leicht einen Frost aushalten."

"Wiejo können sie denn Kälte vertragen, Mutti?"

"Sie sind durch verschiedene gezeichnet. Zuerst einmal ist ihre Kleinheit ein Schutz. Je näher sie der Erde sind, desto wärmer ist es; die Erde ist immer ein paar Grad wärmer als die Luft. Dann haben sie meist Blütenform, in der sich die empfindlichen und wichtigen Staubgefäße verstecken können. Wird es sehr kalt, besonders nachts, dann schläft die Blume die Glöde ganz fest zusammen und drinnen ist es nun warm. So ist das mit dem Schneeglöckchen, das jetzt schon abgedeckt hat, und dem Lerchensporn, der die schönen violetten oder gelben Blüten hat; der Krofus mit seinen bunten Blüten, auch Sternblumen, wie der Gelbhorn, das Himmelsternchen, das Tausendblümchen machen es so. Dann sind sehr viele Blümchen mit einem Haarskleid versehen, das wärmhält. Ihr seht also, die Frühlingsblümchen sind gegen Kälte gewappnet."

"Das ist schön eingerichtet in der Natur. — Aber, sieh mal, Mutti, was sind denn das für tomische Raupen?"

"Wo? In dem Strauch? Das ist doch eine Hasel, nicht wahr, Mutti?"

"Nein, Helmut, da hast du nicht recht! Haselnut kenne ich! Das sind die Sträucher mit den Nüssen, nicht wahr, Mutti?"

"Ihr habt beide recht, Kinder! Die mit den Nüssen sind weibliche, und die mit den langen, rauhenhäutlichen Samenblättern sind männliche Haselnut. Auch die Haselnut muß sich im Frühling spüren. Sie braucht den Wind, daß er den männlichen Samen zu den weiblichen Blüten trage. Sind es überall Blätter gewachsen, dann würde der Samen sein Ziel wohl kaum erreichen."

"Ah, eine ganz gelbe Staubwolke fliegt jetzt davon!"

"Seht ihr, das ist der Blütenstaub, den der Wind nun davonträgt. Ist das nicht wunderbar eingerichtet?"

"Ah, Mutti, da könnte ich den ganzen Tag herumgehen und was Neues finden!"

"Oh, das werden wir auch, Kinder! Wartet nur, bis der Frühling erst richtig kommt, da werdet ihr noch manches schöne Wunder sehen können!"

### Schweigen zur rechten Zeit

Unnützes Reden hat schon vieles zerstört

Das Schweigentönen am rechten Ort und zur rechten Zeit ist nicht jedem gegeben, und ich glaube, daß das ein Mangel unserer Zeit ist. Wir haben, an früheren Zeiten gemessen, ein sehr schnelles Urteil über jedes Ding und wissen dem gut Ausdruck zu geben; das führt wohl dazu, daß uns das Wort so schnell vom Munde flieht. Oft viel zu schnell.

Wir haben die Achtung vor dem Wort verloren, sind uns seiner großen Bedeutung nicht bewußt. Das ausgesprochene Wort ist eine Macht, die weiterarbeitet, wenn wir selbst das Wort schon längst vergessen haben. Darum sollten wir es überlegen, ehe wir es aussprechen.

Es kann einen guten und einen schlechten Sinn haben, kann Schmerzen verursachen, Hoffnungen niederrichten; es kann aber auch Licht und Sonne bringen und Verzweifelte wieder aufrichten. Das liegt ganz in unserer Macht. Daß wir das entscheidend bestimmen können, gibt uns aber auch die Verantwortung für das Gesprochene. Man macht sich das viel zu selten klar, sonst könnte es nicht geschehen, daß durch Worte so viele Kunden geschlagen würden.

Wir reden gern, und darüber haben wir das Schweigen verlernt. Das Schweigen ist oft aber wertvoller als das Reden. Reden uns erregt sich ein Mensch, wird ungerecht. Das reizt natürlich zur Erwideration. Diese aber regt den anderen noch mehr auf, und schnell kommt es zu harren, bitteren Aussprüchen, über die vielleicht kein Steg mehr führt von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz. Schweigen wäre hier besser gewesen! Ober es trifft eine abschätzige Bemerkung über einen Nachbar unter Ihr. Wir können sie weitertragen und wissen, daß der Rächte uns interessiert anhören wird, wissen aber auch, daß eine solche Bemerkung viel Unheil anrichten kann. Schweigen wir, so haben wir damit ein Gutes getan: das ist Schweigen zur rechten Zeit und am rechten Ort. Wie gut kann auch das Schweigen tun, wenn jemand sein Herz abschüttelt! Da wird das Wort oft banal, das Schweigen aber, das von Herzen stiftet, dichtet, ist ein inneres Einsehen und wirkt kindernd wie das Streicheln zarter Hände. Danach nimmt es der Leidende an, es richtet ihn auf, mehr als Worte es könnten.

Wir wollen uns im Schweigen üben. Im Duldun und Leiden sind wir Frauen groß, wir wollen es auch im Schweigen können.

### Die Zimmerpflanzen im Frühjahr

Wann müssen Pflanzen umgetopft werden?

Ende März oder im April müssen die Zimmerpflanzen untergezogen werden, ob sie umgepflanzt werden müssen oder nicht. Man geht dabei möglichst plamäßig vor und setzt alle Stubenpflanzen ohne Ausnahme auf einen Tisch, auf den vorher Zeitungen ausgebreitet sind, und stellt die notwendige Erde und gleichmäßig verschieden große Blumentöpfe bereit.

In der Stadt wird man sich die speziell geeignete

### Was die Mode Neues bringt

Biesen hoch in Kunst

Die leichten Wollkleider dieses Frühjahrs, die auch in zartesten Pastellfarben gemacht werden, sind mit reidigen Biesengarnituren versehen. Diese Kleider



ebenso geschmackvoll wie praktisch und sind vom Modell zum Abend kleidsam. Sehr schlank macht das Kleid, das wir in Abbildung rechts zeigen, durch die durchgehenden hervorgerufenen Aufteilung der Linien. Für Schlanke ist die Abbildung links zu empfehlen, die eine kräftiger macht. Ergänzt werden diese Kleider durch karriertes Cape, wie wir es in Abbildung links zeigen. Eine heitere, frühlingsscheide Note in den einfachen Anzug. Den sportlichen Charakter dagegen betont der gezeigte Jäckchen, das in der gleichen Farbe des Kleides oder in einer dunkleren gewählt wird.

Blumenerde in einer Blumengärtnerei verschaffen können man angibt, zu welchen Pflanzarten die Erde gebraucht wird, denn das ist nicht unwichtig, wie so manche glauben.

Für krautartige Pflanzen, wie Primula, Cineraria, Begonie, sowie Farnränter ist es empfehlenswert, ein wenig Torf- oder Mooserde sowie ein wenig Dung und etwas verfaultes Blätter, ein wenig altem Dung und etwas Sand beizumischen.

Pflanzen von holzartiger Beschaffenheit, wie Rosen, Nelken und Myrten, vertragen besser etwas schwärze Erde.

Ob eine Pflanze umgepflanzt werden muß, sieht man am besten, wenn man den Boden des Topfes noch oben fehlt und diesen gegen die Tischplatte stößt: der Topf kommt in die Höhe gehoben werden und die Wurzeln liegen bloß. Liegen nun die Wurzeln so dicht beisammen, daß sie keine Erde zu sehen ist, ist Umpflanzung anzuraten; sieht man keinerlei Wurzeln, ist eine Umpflanzung der Regel nicht nötig.

Beim Umpflanzen wird ein Teil der alten Erde entfernt und dabei die zusammengeflochtenen Wurzeln in einem spitzen Holzboden ein wenig aneinandergeklopft.

Es ist günstig, die Pflanzen in reine, trockene Töpfe umzusetzen; sind es ganz neue Töpfe, die noch nicht in Gebrauch waren, müssen diese erst einige Minuten lang in einem Eimer Wasser liegen.

Man soll keine allzu großen Töpfe nehmen. Sollte sich die Pflanze in gefunden, kräftigem Wachstum befindet, sollte der neue Topf nicht viel größer sein als der alte. Über das Loch im Boden wird eine Topfsohle gelegt und die Erde an der Topfwand rundum eingetragen und ein wenig angedrückt, so daß ein leerer Raum entsteht. Dann wird die Pflanze eingesetzt und ebenso fort mit Erde bedeckt. Gleichzeitig mit der Umpflanzung werden die Pflanzen gründlich gewaschen und gereinigt.

Es ist nicht notwendig, die Pflanzen jedes Jahr umzusetzen. In vielen Fällen beginnt man sich dann, eins in der Woche die Erde der Topfstanzen mit verdünnten flüssigen Düngern (Lösungen guter Düngerarznei oder Blaualgen) zu gießen.

### Praktische Speisezubereitung

Spanferkelstorfleß und Kohlgemüse

(250 Gramm Schweinebauch oder die inneren Organe eines Spanferkels, 1 Kilogramm Kartoffeln, 40 Gramm Schmalz, 100 Gramm Zwiebeln, Salz, Pfeffer, Majoran. Das Fleisch wird gargekocht und sein gewiegt, die in der Schale gefroten Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten und in dem Schmalz und Zwiebeln leicht angebraten und zerstampft; Fleisch und Gewürze werden hinzugefügt. Dazu Kohlgemüse.

Fischfüllzöpfte (4 Scheiben Thunfisch, Salz, Gewürz, ½ Liter Wasser, 1 Teelöffel Backpulver, 1 Teelöffel Eßlöffel, ½ Liter Süßzucker, 1 Teelöffel Maggiwürze, 3 bis 4 Eßlöffel Eßlöffel weiße Gelatine). Der Fisch wird abgeschält und in loderndem Salzwasser gelegt, in das man die Gewürze und den Eßlöffel gegeben hat. Nach 10 Minuten ist der Fisch gar und darf sie leicht abgekocht werden. Die angegebene Menge Fischwurst wird abgeschmeckt und in schön beschriebene Weiße zur Seite verarbeitet. Man verwendet Süßzuckerleßteteformen.

## Ostereier, selbst hergestellt

Wir pfuschen dem Osterhasen ins Handwerk

Den Mittelpunkt des Osterfestes bilden doch die bunten Eier und Eierchen, auf die jedes Kind sich schon seit Wochen freut. Sie selbst herzustellen, macht Spaß. Wir wollen an dem bunten Hühnerei nicht ganz vorbei gehen, zumal es für den österlichen Abend auch eine Bereicherung ist.

Hühnereier zu verzieren, ist eine leichte Sache. Der Saft des Spinats gibt die schöne grüne Farbe her, Zwiebelschalen färben gelb bis braun und der Saft von roten Rüben rosa und rot. Ein zartes Zitronengelb erhält man von der Wurzel der Bremserel. Goldene und silberne Eier erzielt man, wenn man sie sehr dünn mit Eiweiß bestreift und, wenn der Überzug fast ganz getrocknet ist, mittels eines Wattebausches Gold- oder Silberschaum daraufstüpft.

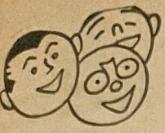
Originelle Farben und Formen lassen sich auch leicht erzielen. Man näht die Eier und wärt sie in Buchweizen- und Getreigrüne. Auf zusammengelegtem Papier gibt man bunt durcheinander: Zwiebelscheiben, ausgeschnittene Blütenblättchen, kleine Wattestückchen und streut etwas eine Weißerbsen irgendeines Farbpulvers dazwischen. Das Papier wird fest um die Eier gewickelt, umbunden und so acht Minuten gekocht.

Manche lieben es, die Eier mit sinnigen, kleinen Sprüchen zu schmücken. Diese Beschriftung läßt sich am besten an hartgekochten Eiern vornehmen. Mit einem zusätzlichen Federkiel und Salzfärbre als Tinte schreibt man auf die Eier. Dann färbt man sie auf die übliche Art. Die Schrift wird dann weiß hervortreten. Auch die jungen Eier herzustellen, ist kein großes Kunst-

stück. Zu Haselnussfeiern röstet man 200 Gramm Haselnüsse, läßt 200 Gramm Zucker zu Faden kochen, gibt die Nüsse hinz und formt aus der erkaltenen Masse kleine Eier, die in Trüffelschokolade gerollt werden, solange sie noch feucht sind. Sie müssen ein bis zwei Tage trocken.

Gefüllte Eier: Hierzu werden die Hühnereier, die man zum Backen des Ostergebäcks braucht, nicht aufgeschlagen, sondern vorsichtig ausgeblassen. Zu diesem Zweck macht man an der einen Spalte ein kleines, an der anderen ein größeres Loch und blaßt durch das kleinere Loch, bis die Schale leer ist. Die Schalen werden gefärbt. Dann bereitet man die Füllmasse: 120 Gramm Zucker wird mit ganz wenig Wasser zum Faden gekocht; 180 Gramm Schokolade wird gerieben, erwärmt und vorsichtig mit dem Zucker verrührt. 35 Gramm Butter wird zu Sahne gerieben, die Flüssigkeit unter Sahne mit 30 Gramm geschält und gebachten Mandeln dazugegeben. Man röhrt so lange, bis die Masse zu dicke beginnt und füllt sie nun vorsichtig und schnell — denn sie erfährt sehr bald — durch einen Papierstricker in die Eierschalen, die man zum Backen des Ostergebäcks braucht.

Viskoteier: 3 Eier, 2 Eßlöffel Wasser, 125 Gramm Zucker, etwas Vanillezucker, 65 Gramm Mehl, 65 Gramm Stärke, 1 Teelöffel Backpulver. Wasser, Eigelb, Zucker, Vanillezucker werden eine halbe Stunde lang gerührt, dann das mit dem Stärkemehl und dem Backpulver gemischte Mehl hinzugegeben und zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß. Man gibt die Masse in Eisformen, streicht sie glatt und läßt sie bei leichter Hitze. Nach dem Herausnehmen werden die Viskuiteier mit einer Konsistüre bestrichen und zusammengelegt.



# Der heitere Alltag



## Die Geschichte vom Dachreiter

Als Wrangel 1864 aus dem Schleswig-holsteinischen Krieg zurückkehrte, verstellte er bei seinem Schlosser eine Wetterfahne, wie er sie irgendwo einmal während des Feldzuges gesehen hatte. Sie sollte einen blauen mit eingeklepter Sonne darstellen und den Dachstiel seines Berliner Schlosses zieren. „Aber er muß sich drehen noch weißt du nicht“, schärfte er dem Handwerkemeister ein, „sonst gibt's kein Guss!“ Der Schlosser schwor darauf, es schon nach Wunsch machen zu können und ließerte die Wetterfahne auch pünktlich ab. Dann kam er sie noch auf den Dachstiel gesetzt hatte, meldete er Wrangel das gelungene Werk. Begeistert stürzte der Schlossherr nach dem Fenster und spähte erwartungsvoll nach seinem Dachreiter aus. „Du bist ein Schwindelmeyer!“

Aber Grätzlers verwahrte sich der Anwälte.

„Also was, Exzellenz gibt es Duhende, ich bin Generalfeldmarschall!“ schrie Wrangel, „ich erhole.“

„Herr Generalfeldmarschall können doch die Wetterfahne auf dem Dach nicht haben, wenn sich Hochdieselben unter dem Dach befinden!“ wandte der biedere Meister ein.

„Ja, da hätte nun eigentlich recht“, gab Wrangel zu und meinte dann traurig: „Aber was nützt mich dann die ganze Wetterfahne, wenn ich ihr nicht leben kann?“

### Mitverstanden

„Was macht denn Ihr Julius, den sieht man gar nicht mehr?“

„Oh, der ist in Moabit; er hat das Post-Loch eingeschlagen.“

„Ach so, und nun sitzt er. Wieviel hat er gekriegt?“

### Die echten Perlen

„Wie unterscheidet man denn die falschen Perlen von den echten?“

„Ganz einfach. Man trägt sie in ein Leihhaus; sind die Perlen falsch, so werden sie dort nicht angenommen.“

### Die Ruinen

„Da sieht einmal, diese malerischen Ruinen!“

„Ich möchte nur wissen, warum die Leute früher Ruinen und keine ordentlichen Schlösser gebaut haben!“

„Hilfe, ich habe für die Oper noch zwei Stehplätze bekommen.“

„Wie herrlich, hoffentlich liegen sie nebeneinander.“

### Bagatelle

„Versuch, mir ist ein Stück Kohle ins Auge geflogen.“

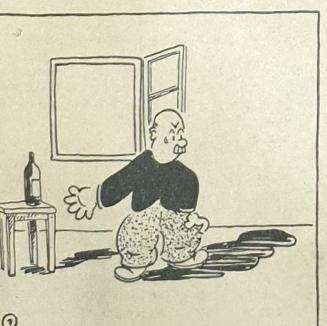
„Macht nichts, Karl, das kommt bei den 300 Zentnern nicht darauf an!“

### Seine Arbeit

Ein Drehorgelspieler „berauscht“ das Publikum mit seinen Darbietungen. Danach sammelt er reichum. Er kommt auch zu Notenquäler, dem eingebildeten Komponisten.

„Nein“, sagt der, „für eine derartige Schandmaus gebe ich nichts!“

„Ru, nu“, sagt der Kollege, „ich sammle ja auch nicht für die Mäuse, sondern fürs Drehen!“

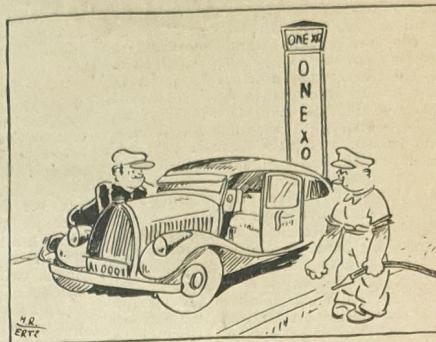


Jappo gute Vorsätze!

## Falsoch verstanden



„Mensch, was verdrebst du denn deine Augen so komisch?“  
„Ich werf doch der Sängerin verliebte Blüte zu!“



„Ein komischer Apparat an Ihrem Wagen!“  
„Ja, ein Ratenzähl'r.“



„Legen Sie sich eine Zeitung unter die Füße, Minna!“  
„Danke, gnä“ Frau, ich komme schon so ran!“

Die lieben Kleinen  
Der Besucher: „Du bist ja so still heute, Ingemaus?“

„Ja, ich kann die Zigarette nicht vertragen.“

„Ei, so wirf sie doch fort!“

„Wo dentest du hin? Sie hat acht Pfennig geflossen, die kann ich doch nicht so einfach fortwerfen!“

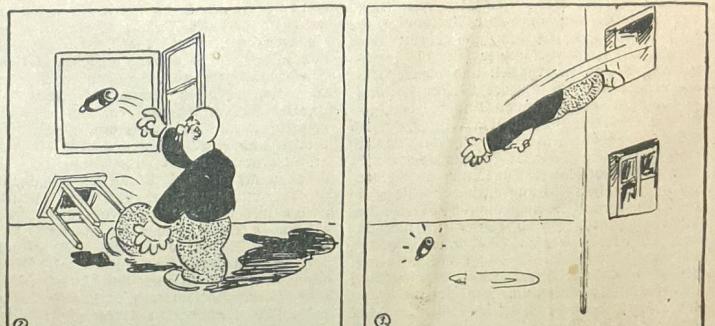
Der Arzt traf den Jungen.

„Wie geht's dabei?“

„Bauer muß im Bett liegen.“

„Hoffentlich nichts Ernstes?“

„Nein. Mutter flickt ihm nur die Hose.“



## Man muß es versuchen!

Die kroatischen Offiziere waren die Schotten im Offizierskorps der alten österreichischen Monarchie, da reiten Pavel und Janfu, zwei altdorfische Oberleutnants, irgendwo im Süden, an der Donaumenge nebeneinander die Landstraße entlang. Sie trafen schwelgsm und in tiefen Sinnen. Plötzlich sagt Pavel: „Lieber Freind Janfu, hast du vielleicht eine Zigarette?“

Prompi erwähnt Janfu: „Nein, lieber Freind, ich habe leider keine Zigarette.“

Nach einer Viertelstunde ist wieder die Zeit gekommen, etwas zu sagen. Diesmal fragt Janfu: „Lieber Freind Pavel, hast du vielleicht eine Zigarette?“

Worauf Pavel prompt: „Nein, lieber Freind Janfu, ich habe leider keine Zigarette.“

Nach weiteren fünf Minuten ziehen beide gleichzeitig je eine Zigarette hervor und „eden sie an.“

### Eine kleine, moralische Geschichte

Im Orient herrschte einst ein mächtiger König. Da er keinen Sohn hatte, war es sein grösster Wunsch, daß seine Tochter, deren Schönheit weit und breit bekannt war, sich bald einen würdigen Gatten erwähle. Das stolze Mädchen aber wies alle Freier, die sich ihr näherten, zurück, und als die Zahl der Bewerber dennoch kein Ende zu nehmen schien, sann sie auf ein Mittel, welches grauenvol genug war, auch dem feurigsten Verehrer ihrer Schönheit – und ihres Vermögens – die Lust zu nehmen. Sie ließ durch Herolden verkündigen, daß sie denjenigen zum Gatten erwähle, der ein von ihr erdachtes Rätsel zu lösen vermöge. Jedem Freier aber, dem dies nicht gelänge, werde sie zur Strafe das Haupthaar ausschneiden lassen. Bald wurde die Zahl der Glashölzer im ganzen Lande beträchtlich, und die Zahl der Bewerber schmolz zu Sammeln.

Eines Tages erschien ein junger Mann, dessen wallende schwarze Locken seinem Gesicht einen interessanten Rahmen verliehen. Er bat um die Gunst, sich um die Hand der Prinzessin bewerben zu dürfen. Ihm gelang, was keiner bisher erreichte, die Lösung des Rätsels. Lauter Jubel erscholl im ganzen Reiche, als mit großer Pracht die Vermählung gefeiert wurde.

Am Hochzeitstag machte aber sprach die Prinzessin zärtlich zu ihrem Gemahl: „Wie schade wäre es um deine herlichen Locken gewesen, wenn du mich nicht besiegt hättest!“

„Ich hätte mich leicht trocken können,“ erklärte der Gemahl lächelnd – und nahm seine Perücke ab.

Bulling ist Nachmittagsgast bei Trautvetters.

„Was darf ich Ihnen anbieten?“ fragt Frau Trautvetter. „Kaffee oder Tee?“

„Wenn ich um Tee bitten darf!“ sagt Bulling. „Offen gestanden: Kaffee mit Rum mag ich nicht.“

### Er geht nicht aus

„Was ist denn mit Ihnen, man sieht Sie ja gar nicht mehr!“

„Ja, ich gehe eben sehr selten mehr aus!“

„Was machen Sie denn, wenn Sie nicht ausgehen?“

„Ja, dann gehe ich in die Brauerei. Zum Rosengarten,“ die ist gerade nebenan.“

„Mutter, der Kaffee ist aber heiß!“

„Junge, du sollst nicht immer so schlecht sprechen; es heißt nicht heiß, es heißt heiß.“



Zeichnungen: Erb

# Wir tragen die Fahne!

## Obergebietsführer Karl Cerff in Kassel

Kultur- und Rundfunktagung der HJ. / Morgenfeier der Kultsch. HJ. im Rundfunk am Sonntag, den 14. März, vorm. von 10 bis 10.30 Uhr

Am 13. und 14. März findet in Kassel eine große Kultur- und Rundfunktagung des Gebietes Kurhessen statt. An dieser Tagung nehmen neben den ältesten Baum- und Jungbauern führende Kultur- und Rundfunkstellen der Banne und Jungbanne teil. Außerdem haben die Musikreferenten bzw. Spiellehrer oder Musizugführer zu dieser Tagung zu erscheinen.

Wir selbst wissen ja, wie notwendig es ist, doch wann und wann einmal eine Arbeitstagung stattfindet, in der ein junger Räubler getan wird auf die verlorenen Arbeit, zum anderen oder auch jeder führt die neuen Richtlinien entgegennehmen kann, ohne die seine Arbeit nun einmal unerlässlich ist. Solche Tagungen waren immer Maßstabe innerhalb unserer Arbeit. Wir wurden dabei in unseren Kräften gefordert. Der Kampf im Alltag ist fort. Er verlangt den ganzen Menschen. Niemals haben wir unsere Arbeit vollbringen können, ohne mit gleichzeitigem, unbändigem Fanatismus daran zu glauben, daß unsere Arbeit nur dann Sinn und Zweck haben kann, wenn sie gehoben ist aus einem hundertprozentigen Pflichtgefühl.

In diesem Gedanken leben wir jeder Stunde entgegen, in der uns der Chef des Rundfunks amtes und Stellvertreter des Reichsjugendführers in dem Kulturrat, Obergebietsführer Karl Cerff, neue Wege weisen wird für unsere Arbeit in den kommenden Monaten.

Es galt in der Leistungsschau im vorigen Jahr vor allem den Kulturwillen dieser jungen Generation unter Beweis zu stellen. Obergebietsführer Cerff hat es damals verstanden, unseren Anprud auf Totalität in der Erziehung der Jugend — auch aus kulturellem Gebiet — in Worte zu kleiden, die in jeder Hinricht Rücksicht für unser künstlerisches Schaffen sind. Er war es auch, der gerade in Erkenntnis dieser Tatsache — die Schaffung eines neuen Künstlertyps als der ersten Voraussetzung für eine neue Kulturarbeit überhaupt — die großen „Zeltlager der jungen Kunst“ schuf. Und so wurde den vielen Hunderten von jungen Kulturschaffenden aus dem ganzen Reich, die in diese Zeltlager gerufen wurden, in ganz besonderer Weise das Erlebnis der Gemeinschaft und der jungen Kameradschaft vermittelt und damit die Anregung gegeben zur Entstehung von Kunstuwerken — sei es auf dem Gebiete neuer Lieder unserer Gemeinschaft oder plastischer sowie zeichnerischer Gestaltung — die unserer Haltung und unserer Weltanschauung entsprechen.

So war es erforderlich und möglich gewesen, daß sich jene packenden und aufrüttelnden Melodien, die in diesen Lagern als Ergebnis dieses Gemeinschaftserlebnisses entstanden sind, in wenigen Wochen den Weg zum Teil über den Rundfunk in die Herzen aller Jungen und Mädels in der Hitlerjugend gebracht haben.

Welch ein blühendes Gefühl muß es für unsere kulturschaffenden Kameraden sein, die ja mit in unserer Formation marschieren, dieselbe schlichte HJ-Uniform haben und vor allem derselben Idee und Weltanschauung verpflichtet sind, wenn sie wissen, daß sie sich mit ihrem Schaffen ein Denkmal in den Herzen der jungen Generation gelegt haben.

Obergebietsführer Cerff sah ferner eine seiner Hauptaufgaben darin, die HJ. im deutschen Rundfunk fest zu verankern. Als Beauftragter in der Reichsendelegation schaffte er der Jugendbewegung Adolf Hitlers im Reichsrundfunk einen Platz, der dem am besten offenbar wird, der sich das HJ-Kunstprogramm an den deutschen Reichsendern ansieht. Die HJ-Sendungen sind zu einem festen Bestandteil des allgemeinen Programms geworden.

Die eigentliche Morgenfeier am Sonntag, dem 14. März, vormittags 10 Uhr, steht unter dem Leitwort: „Ewig klingt das Lied der deutschen Seele“. Wie bereits der Titel andeutet, ist diese Feierstunde der kurhessischen HJ. ausgerichtet auf das kulturelle Schaffen der Deutschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein Führerwort über die deutsche Kultur leitet über auf die Feieransprache des Amtschefs, der wiederum die Brücke zum Kulturschaffen der Gegenwart herstellt und gleichzeitig die Zukunftsaufgaben aufzeichnet. Die musikalische Leitung hat Hermann Schleiden, der einen Chor von 500 Hitlerjungen, BDM-Mädchen und Jungvolksjungen sowie das Gebietsorchester dirigiert.

Der Gebietsführer hat für diese erste Morgenfeier der kurhessischen HJ. im Rundfunk — sie wird als Urteilung vom Reichsleiter Gransfur übertragen und wahrscheinlich von mehreren deutschen Reichsleitern übernommen — Gemeinschaftsempfang angeordnet.

So wird die Führerschaft der kurhessischen Hitlerjugend aus berufenem Munde die neue große Linie für die gesamte Kulturarbeit in kommenden Monaten entgegennehmen. Wir wissen, daß jeder mit fanatischer Gewissenhaftigkeit und unbändigem Glauben an die Arbeit im Alltag

geben wird. Denn jeder in unseren Reihen hat mitzuhelfen, daß der Ausspruch des Führers einmal in Erfüllung geht, den er auf einem Reichsparteitag in Nürnberg prägte:

Unsere Dame sind Zeugen der Größe der Vergangenheit! Die Größe der Gegen-

wart wird man einst messen nach den Ewigkeitswerten, die sie hinterläßt. Nur dann wird Deutschland eine neue Blüte seiner Kunst erleben und unser Volk das Bewußtsein einer höheren Bestimmung.

Hans Beutler.

## Unsere Meinung über das Jugendbuch

Es ist in leichter Zeit viel über das Problem „Jugend und Buch“ geschrieben worden. Von allen Seiten war man bemüht, das richtige Jugendbuch zu finden. Wenn wir selbst einmal an unsere eigene Kindheit zurückdenken, dann müssen wir gestehen, daß es damals nicht viele wirklich gute Jugendbücher gegeben hat. Selbstverständlich waren in den Schulbüchereien gute Bücher vorhanden, aber sie waren nicht so, wie sie eine junge herauswachsende Generation benötigt hätte.

Wir wollen uns nicht anmaßen, über die damaligen schlechten Verhältnisse in bezug auf das wirklich gute Jugendbuch kritik zu üben, sondern wir wollen sachlich feststellen, daß ein Jugendbuch in keiner Weise seinen Zweck erfüllt, wenn es in belebender Art geschrieben ist. Man muß als Grundzüg auch hier gelten lassen: Belehrung ist sinnlos, wenn das Beispiel fehlt! Denn es steht unumwundest fest, daß Gescrimung und Charakter nur durch das Beispiel gebildet werden kann. Dieser Grundsatz gilt nirgendwo so stark, wie bei einem Jugendbuch.

Wir wollen aber ruhig bemerken und in keiner Weise davor zurücktreten, diesen hier zu sagen, daß es wenige gute Jugendbücher gibt. Daraon ändern auch nichts die „Jugendbücher“ und „Erzählungen für die Jugend“ wohlbekannter Erzieher, die sich mit aller Kraft bemühen, ein gutes Jugendbuch zu schaffen. Ihrem guten Willen alle Ehre! Es erfüllt sich für uns von den Ausnahmen zu reden, die es überall gibt. Denn wäre es nicht traumatisch, wenn wir sagen müßten, es gäbe kein gutes Jugendbuch? Doch es wenige gibt, das muß jeder aus ehrlichem Herzen zugeben.

Schauen wir uns einmal die Werke bekannter Jugendchriftsteller an, dann müssen wir offen gestehen, daß die Helden dieser Bücher eine Sprache reden, die in keiner

Weise der Realität des Lebens entspricht. In neuzeit und mehr von hundert Jahren trifft allen Seiten war man bemüht, das richtige Jugendbuch zu finden. Wenn wir selbst einmal an unsere eigene Kindheit zurückdenken, dann müssen wir gestehen, daß es damals nicht viele wirklich gute Jugendbücher gegeben hat. Selbstverständlich waren in den Schulbüchereien gute Bücher vorhanden, aber sie waren nicht so, wie sie eine junge herauswachsende Generation benötigt hätte.

Wir werden in dieser Hinrich Schrift weitergehen. Wir wissen schon he-

zu liegen, an der man den jungen Menschen stärken kann. Kommt es ihm zunächst nur auf den Spannungsgeschmack, wenn er mehr und mehr liest, doch das führt für die eigentlichen Werte der Ju-

gendkunst überdeckt, nicht wahr?

Es ist jedoch natürlich, daß ein Allein-

genügend Freizeit nach Dienst, Schule,

Werkrausbildung vorausgeht. Aber dann

ausgenutzt wird, bedarf es natürlich ei-

fältiger Vorbereitungen, vor allem die Unterführer gut unterrichtet sein

darf, was sie als Lesestoff empfehlen kön-

nen. Wir werden in dieser Hinrich Schrift weitergehen. Wir wissen schon he-

dah der Erwachsene nicht ausbleiben wird. Bücherleser ist eine verteuft wichtige Gelegenheit! Es ist klar — dies haben auch schon andere Menschen gesagt — man niemals durch Bücher und Bücher-

Nationalsozialist wird. Über wenn man allen Lagen des Lebens seinen Mann will, dann ist es schon einmal erforderlich, daß man sich bemüht, etwas zu lernen. Das Mensch, solange er jung ist — und das nach unserer Meinung jeder anfaßt, bis er die Augen schließt — kann lernen, zumal aber wir, die wir an Jahren

finden.

Dieses Muß ist im Grunde der herzliche Vorzug der Jugend. Zum Lernen braucht man Werkzeug. Und Bücher gehören dazu. Handwerkszeug des geistig sich entwickelnden. Wir dürfen niemals neben der körperlichen Erziehung die geistige Heranbildung vergessen!

Wir wollen für uns das Problem „Jugend und Buch“ beenden mit der Hoffnung, daß im Laufe der nächsten Zeit wichtige Schriften heranreifen werden, die auch das Jugendbuch schaffen, wie wir eben wünschen. Denn eines ist uns klar, und Dr. Goebbels hat es sehr einmal gelangt, irgendwo heute im Glied der Hitlerjugend die kommenden Dichter und Schriftsteller marzipieren. Wir selbst haben vielleicht schon einmal uns von der Richtigkeit dieser Worte überzeugen können.

Wie Kameradinnen und Kameraden in der Hitler-Jugend werden nur dem Buch die Existenzberechtigung gestatten, dessen Schöpfer wirklich den Geist unserer jungen sozialistischen Gemeinschaft kennengelernt hat.

Carl Dornmann.

## Bekennen wir uns zum Theater?

Diese Frage, die in vielen Gebieten des Reichs durch die Hitler-Jugend bereits ihre unbedingte Bejalung findet, vornehmlich dort, wo die Zusammenballung der Menschen in pulsierenden Großstädten an und für sich schon eine bedeutend regnare Anteilnahme an dem Kulturreben der Nation bedingt, diese Frage richtet sich heute im besonderen an die Landjugend. Was weiß der Junge auf dem Lande, der Jungbauer, oder der Junge aus dem Landstädtchen der nichts anderes kennt als seinen Sportplatz, sein Freibad, die kleine Hauptstraße mit der Buchhandlung und allenfalls das Kino, was weiß dieser Junge vom Theater? Was er bisher an Theater gesehen hat, war meistens die üble Landschmeierei, die mit ihrem Wanderkarren von Ort zu Ort zog, die die Aufmerksamkeit des Landvolkes durch schreiende Platate auf sich lenkte und zu allem anderen berechtigte, als zu dem, was der Sinn des deutschen Theaters ist: Mahner zu sein des deutschen Gewissens, Vermittler zur Idee, Aufer zu sein zur Tat, Bildner zu sein des Volkes. Wer diesen Sinn erkennt — und erkennen muß ihn jeder Nationalsozialist —, der wird sich auch zum Theater bekennen und immer kämpfer sein für dieses Kulturgut, das zu erhalten und immer stärker in die Bühnen unserer Weltanschauung zu bringen gerade eine Aufgabe der gesamten deutschen Jugend sein soll.

Warum wird heute das Theater immer noch von einem Teil der Jugend abgelehnt? Wir wissen, daß diese Abneigung nicht einer kulturrendlichen Haltung entspricht. Sie wäre es dann, wenn sie ursprünglich wäre. „Die Abneigung der Jugend richtet sich nur an das Theater, das zum Hort einer Kulturbürokratie geworden ist“, sagt einer der Berliner Theaterkritiker Wolf Braumüller. „Darstellungsbeamten und geistige Mittäuferschaft kann niemals ein Kulturttheater gebären.“ Das Theater aber wird und kann nur dem aktivistischen Theater Gefolgschaft leisten...

Zu diesem aktivistischen Theater aber müssen wir selbst mit Hand anlegen. Wie können wir das? Vor allem dadurch, daß wir zu-

nächst selbst einmal das Theater besuchen bei jeder denkbaren Gelegenheit, die sich uns zum Besuch des Theaters überhaupt bietet. Nur durch das Wissen um die Dinge kommen wir zu den Dingen selbst, nur durch das Erleben zum Erleben. Ist das Erleben aber erst einmal in dem jungen Menschen geworden, dann steht es in ihm, dann bekommt er sich mit der Selbstverständlichkeit zum Theater, wie er sich zum Nationalsozialismus bekommt. Und gerade der Nationalsozialismus hat seine bestimmte Forderung an das deutsche Theater — die Forderung nämlich, das Theater zum kulturellen Gewissen der Nation zu erheben. Diese Forderung, die von einem Willen getragen ist, ist bereits eine Tat.

Die Hitler-Jugend hat auf so vielen Ge-

bieten Neues geschaffen. Man möchte ja sagen: ein ganz neues Leben hat sie durch

den Führer für die deutsche Jugend ge-

schaffen. Dieses neue Leben, dessen tiefster

Ursprung im Erleben begründet liegt, ver-

langt neue Künste, wie jede neue Zeit auch

ihre erneuerten, neuen Leben fordert und den

positiven Ausdruck ihrer Zeit. Es wäre dar-

um mit unserer Weltanschauung nicht zu ver-

einfachen, wollten wir das Theater sich selbst

überlassen und es etwas hinnehmen als eine

Einrichtung, die uns nichts zu sagen hätte.

Wer sich auf den Standpunkt stellt, das

Theater sei ein Kunstinstitut, das eine An-

gelegenheit nur der Gehilfen, der Antelle-

und einer gewissen Schicht des Bürgertums sei, der ist entgegenhalten, daß es dann gerade seine Pflicht sei, mitzuhelfen an der Erwerbung der Gelegenheit, die sich uns zum Besuch des Theaters überhaupt bietet. Nur durch das Wissen um die Dinge kommen wir zu den Dingen selbst, nur durch das Erleben zum Erleben. Ist das Erleben aber erst einmal in dem jungen Menschen geworden, dann steht es in ihm, dann bekommt er sich mit der Selbstverständlichkeit zum Theater, wie er sich zum Nationalsozialismus bekommt. Und gerade der Nationalsozialismus hat seine bestimmte Forderung an das deutsche Theater — die Forderung nämlich, das Theater zum kulturellen Gewissen der Nation zu erheben. Diese Forderung, die von einem Willen getragen ist, ist bereits eine Tat.

Die Hitler-Jugend hat auf so vielen Ge-

bieten Neues geschaffen. Man möchte ja sagen: ein ganz neues Leben hat sie durch

den Führer für die deutsche Jugend ge-

schaffen. Dieses neue Leben, dessen tiefster

Ursprung im Erleben begründet liegt, ver-

langt neue Künste, wie jede neue Zeit auch

ihre erneuerten, neuen Leben fordert und den

positiven Ausdruck ihrer Zeit. Es wäre dar-

um mit unserer Weltanschauung nicht zu ver-

einfachen, wollten wir das Theater sich selbst

überlassen und es etwas hinnehmen als eine

Einrichtung, die uns nichts zu sagen hätte.

Wer sich auf den Standpunkt stellt, das

Theater sei ein Kunstinstitut, das eine An-

gelegenheit nur der Gehilfen, der Antelle-

und einer gewissen Schicht des Bürgertums sei, der ist entgegenhalten, daß es dann

gerufen und verlangen darf“, sagt Wolf Braumüller. Und damit trifft er den Nag auf den Kopf. Was bedeutet es schon, wenn einmal ein großes Werk vor einer schlechten Kulisse spielt? Wer wollte darum gleich die Theater verneinen? Die Kulisse ist die Dekoration ist nur Beine, was steht und was ist in seiner ganzen Wucht, das ist das Werk. Das Wort entscheidet, das Werk, das der Führer schuf und es werden ließ zur Tat! Es fordert den gläubigen, begeisterten Einsatz der Jugend. Es fordert die Aufgeschlossenheit der Herzen. Um des Dichterwörter willen gehen wir in das Theater, und wir gewinnen das Gefühl, das Schöpferische. Und wenn wir gewinnen, gewinnen wir das Gefühl für das deutsche Theater, in dem Klang, Lied, Farbe, Mythen, gewinnen das Gefühl für das Urkraft unseres Wesens Kling.

Wir wissen, daß es an der Zeit ist, da wir auch an dem Aufbau des deutschen Theaters schaffen, daß wir uns mit der geistigen Raum des Theaters auseinandersetzen. Unsere Weltanschauung als Lebensvoraussetzung zeigt uns ganz von selbst die Wege, die zu einer blutwollen Gefangenschaft führen. Diese unsere Voraussetzung schafft uns die Brücken zum lebendigen Theater, von dem wir fordern, daß es aus dem großen Quellen der Vergangenheit schöpft und die Brücken schlägt zur Gegenwart. Einen uns vertriebenen Born der Offenbarung soll uns erschließen.

Wir fühlen: hier liegt noch ein Gebiet vor uns, um das wir kämpfen können, denn die Wandlung, die das deutsche Theater nach der Machtergreifung durch den Führer erfuhr, ist noch nicht so vollzogen, daß sie reif ist, anerkannt werden kann. Unter Verufung der theatricalischen Notwendigkeit werden Probleme der Vorkriegszeit zu Problemen von heute umgedeutet und was der Ding mehr sind. Hier muß aus einem gemeinsamen

Willen die Tat geboren werden. Hier müssen wir mit der Gläubigkeit und der Liebe unserem ureigenen Kulturgut um die Kulturgut des Theaters reden. Darum ist heute das Bekenntnis zum Theater für uns ein Aufruf der Tat!

Reinhold Schönstiel.

# Rößle-Ciern

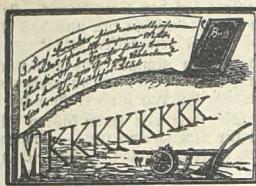
Silbenrätsel.

Aus folgenden 20 Silben:  
an - bens - bi - bing - du - el - el - erb - fel -  
gill - i - la - le - li - na - no - ru - se - um - ver  
find auch Wörter zu bilden:

1. Fußbodenbelag
2. Name aus der deutschen Mythologie
3. Stadt in Westpreußen
4. Weiblicher Personennname
5. Rheinisches Hochland
6. Römischer Dichter
7. Hülsenfrucht
8. Niederländischer Maler

Nach richtiger Bildung der Wörter ergeben die Anfangs-, wie Endbuchstaben, beidermal von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort.

Bilderrätsel.

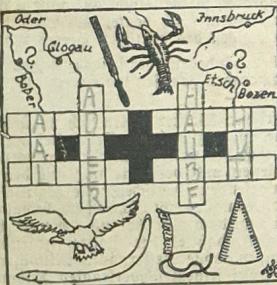


Gegenrätsel.

Zu den nachstehenden je drei Wörtern suche man die Gegenseite. Ein jeder von diesen muß ein zusammengehörendes Hauptwort ergeben.

1. Fahrt - Garten - sie. 2. Vor - ohne - Nacht. 3. Gib - sie - hungrig. 4. Sie - sucht - sie. 5. Ohne - Nacht - trinken. 6. Komm - dein - Lauf. 7. Fuß - kurz - sie. 8. Frau - dort - raus.

Illustriertes Kreuzworträtsel.



Die in den waagerechten und senkrechten Felderreihen eingesetzten Wörter sind aus den biblischen Darstellungen zu entnehmen. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten Reihen in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

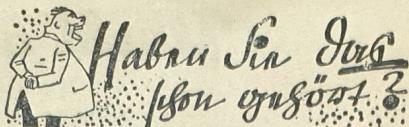
Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Gondel, 2. Eis, 3. Duene, 4. Eule, 5. Mierstein, 6. Kogel, 7. Eis, 8. Tromsøe, 9. Dover, 10. Ernte, 11. Nielen, 12. Sudion, 13. Unna, 14. Nero, 15. Gleichen. Gedenkter der hungrigen Vogelein!\*

Kreuzworträtsel: Von links nach rechts und von oben nach unten: 1. Iris, 2. Rost, 3. Ister, 4. Stralsund, 5a. Lin. Angen, 5b. Lgow, 6. Grau, 7. Osn, 8. Wanb, 9. Brsa, 10. Rain, 11. Bel, 12. Gera, 13. Iris, 14. Rafe.

Rätsel: Das Alter.

Charade: Taedeb.



Aus der „guten, alten Zeit“.

Johann, der alte Haussnecht meines Großvaters, ist noch nie im Theater gewesen. Zufällig hörte mein Großvater davon und schenkte ihm ein Theaterbillett. Am Abend der Vorstellung verläßt Johann strahlend vor Stolz und Freude das Kino, kommt aber schon nach einer halben Stunde zurück und meldet sich sehr befriedigt bei seinem Prinzipal.

„Na, Johann, hat es dir im Theater nicht gefallen?“  
„O ja, Herr, schen' ich is dat weien, sibr schenn. Feir heww' mi amefer, dat möd' seggen.“

„Ja, aber Johann, du kannst ja kaum zehn Minuten im Theater gewesen sein. Was hast du in der kurzen Zeit denn überhaupt gesehn?“

„Se Herr, schen' is dat dor, sibr schenn. So'n grotes buntes Bild hing dor' un ne Wasse Lüd wir' dor, üp mehre Etagen, un alle de Süd, de wir'n sibr vergneut, un snachten mitten'anner, und lachten, un dat war sibr scheun, un ic heww' dat Bild ansehn un heww' mir scheur ameferlit!“

„Na, und weiter?“  
„Se Herr, as ic dat Bild un de Süd 'n Tidlang ansehn harr, dor klingelt dat mit'n Mal, un klingelt noch mal, un all de Süd de wurrn mit eins ganz still und wat dat scheune grote Bild was, dat geht, Dunner eens noch mal, in de Höcht. Und achten dat Bild dor sun'n 'n paar Süd un snachten ganz ludhabs losammen, un de annern Süd in't Theater, de bürtten all' to, wat de achter dat Bild to snachen harrn. Dor heww' ic mi aber dacht: Wat geib' di anner Süd ehr Klößnischack ar! un dor bim'k wedder na Hus gangen.“ \*

Da lachen die andern.

Lehrer: „Wieviel Finger hast du?“  
Schüler: „Zehn!“  
Lehrer: „Gut, und wenn dir einer fehlen würde, was hättest du dann?“  
Schüler: „Keine Klavierstunden mehr!“ (Parents Magazin.)

Ein Schotte trifft seinen Freund dabei, die Tapeten von den Wänden zu lösen.

„Nanu,“ wundert er sich, „willst du denn etwa deine Wohnung neu tapetieren?“  
„Nein“, erwidert jener, „ich ziehe um.“ (Vystander London.)

Aus dem Taschenkalender eines Arztes.

Ein Patient klagt in der Sprechstunde über heftige Rückenschmerzen. Nach beendigter Untersuchung sage ich zu ihm: „Ja, lieber Mann, das ist ein Hexenschuß.“ Darüber er: „Herr Doktor, ja, glauben Sie auch noch an solche Sachen?“ \*

Arzt zum Patienten: „Nun haben Sie doch wieder das Biertrinten angefangen, nachdem Sie durch Ihre Entnahmefreiheit von ihrer schlimmen Schwerhörigkeit fast befreit worden waren?“

Patient: „Herr Doktor, alles, was ich seitdem gehört habe, war nicht so gut wie daß Bier!“ \*

Im Biologischen Institut gibt es eine Assistentin, eine ältere Dame, die ist nicht sehr beliebt. Warum? Gott, so etwas pflegt hundert Gründe zu haben.

Eines Morgens stürzt schreckensbleich der Schlangewärter ins Chef Büro und ruft: „Herr Professor! Unsere Kobra hat das Fräulein Assistentin gebissen!“

Darauf der Professor: „Wie geht es der Kobra?“

# Unterhaltungs-Beilage

## Haben Sie sich nie geirrt?

Von Walter Persich

Diese Geschichte handelt von einer gelbroten Garderobenmarke mit der rückwärtigen Nummer 54.

Die Garderobenmarke Nummer 54 gelangte gegen elf Uhr abends zur Ausgabe an die Schauspielerin Elena Nohl.

Elena Nohl war durch eine Aufführung plötzlich bekannt geworden und darum von dem Filmamann Pedder für diesen Abend zum Zwecke einer Versprechung über ihre Mitwirkung in seinem neuen Tonfilm hierher eingeladen worden. Seit vier Tagen befand sie sich in diesem Zustand gläubiger, erwartungsfroher Sehnsucht.

Die Garderobenfrau, durch Elena Nohl in einem Gespräch mit ihrer Kollegin gestört, hängte den Mantel der Schauspielerin verkehrt auf den Haken Nummer 154.

Später händigte die Garderobenfrau einem Herrn die Marke 154 aus, der sie gleichgültig in die Westentasche schob. Dann ging sie, bepackt mit Mantel und Hut, nach hinten.

Auf 154 hing die Garderobe einer Dame. Die Garderobenfrau überlegte. Hatte sie nicht dem Herrn jetzt 154 gegeben? Oder war es — Nein, es war eine lose Marke gewesen. Der Herr mußte sie ja 54 bekommen haben. Also kam sein Mantel dorthin — — —

Auf dem Tisch stand eine Karte:

Bestellt — Herr Pedder.

Aber Herr Pedder tauchte nicht auf. Die junge Schauspielerin hatte sich ein kleines Abendessen anrichten lassen und trank dazu ein Glas Sekt. Pedder — sie kannte seinen Namen, selbst sein Bild zur Genüge, ohne ihn je gesehen zu haben — hatte am Fernsprecher gefragt: „Ich komme bestimmt!“ Wenn ein Mann seines Rufes das sagte, dann konnte eine eben bekannte werdende Schauspielerin nicht anderes tun, als auf ihn zu warten.

Der Geschäftsführer kam, als sie sich endlich, des Waiters müde, erhob, in die Loge.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, haben Sie vielleicht die Garderobenmarke 54? Ein peinliches Versehen — — —“

Elena fand den gelbroten Abschnitt.

„Würden Sie sich zur Garderobe bemühen, damit wir feststellen, welcher Mantel Ihnen gehört?“

Ein Herr durchmaß mit aufgeregten Schritten den Vorraum.

„Unerhört!“ Elena hörte ihn schimpfen. Er kam ihr entgegen.

„Seit einer halben Stunde muß ich auf meinen Mantel warten, weil ein Damenmantel auf meiner Nummer hängt. Gehört er Ihnen?“

„Dieser? Jawohl!“

„Er hing auf Nummer 154,“ schon wieder machte der Geschäftsführer eine Verbeugung, während der Mantel, den der Herr als selten bezeichnet, auf 54 gehängt war. „Wir werden alle Maßnahmen ergreifen, die Garderobenfrau — — —“

Elena sah das tränenerüberströmte Gesicht der Garderobenfrau und streichelte deren Hand. Sie schenkte dem Geschäftsführer ein Lächeln. „Haben Sie sich in Ihrem Leben noch nicht getröst? Das ist doch kein Staatsverbrechen!“

„Gewiß!“ stammelte der Mann. „Im Interesse unserer Gäste — — — der Auf unseres Hauses — — —“

„Seltsame Gäste, wenn sie durch die Entlassung der Frau zufriedengestellt werden. Sollten Sie,“ wandte sich Elena an den Herrn, „in Ihrem ganzen Leben so un-

Zeichnung: Grä

„Irrtum!“ hörte sie ihn murmeln. „Versehen? Schuld?“ Er wandte sich wie in einem plötzlichen Entschluß an die Garderobenfrau. „Ja — es gibt Irrtümer, an denen wir uns nicht schuldig fühlen. Sie lauern höchst irgende wo auf uns. Vergessen Sie meine Worte!“ Mit einem Ruck wandte er sich um und sprang auf Elena zu.

Sie hatte einen Aufschrei hören lassen und wantede.

Der Fremde geleitete sie zu einem Stuhl.

„Könlich Weiß!“ rief er dem Geschäftsführer zu.

Elena bekam selbst Kraft genug, Stern und Schläfen einzurücken. Dann wußt sie auf einen Stoß Zeitungen.

Die Spätausgabe brachte in Zeitdruck:

Filmregisseur Pedder tödlich verunglückt!

„Mein Gott!“ sagte er niedergeschlagen. „Hat der Herr — — Pedder, meine ich, Ihnen nahestanden?“

Elena batte ihren Streck übermund.

„Nehm. Ich kanne ihn nicht etmal. Ich bin Schauspielerin, und er wollte mich verplätzen. Ich habe verächtlich auf ihn gewartet — — — Und ich habe ihn im Garderobenraum. Es scheint ein Abend sehr seltsamer Verwicklungen — — —“

